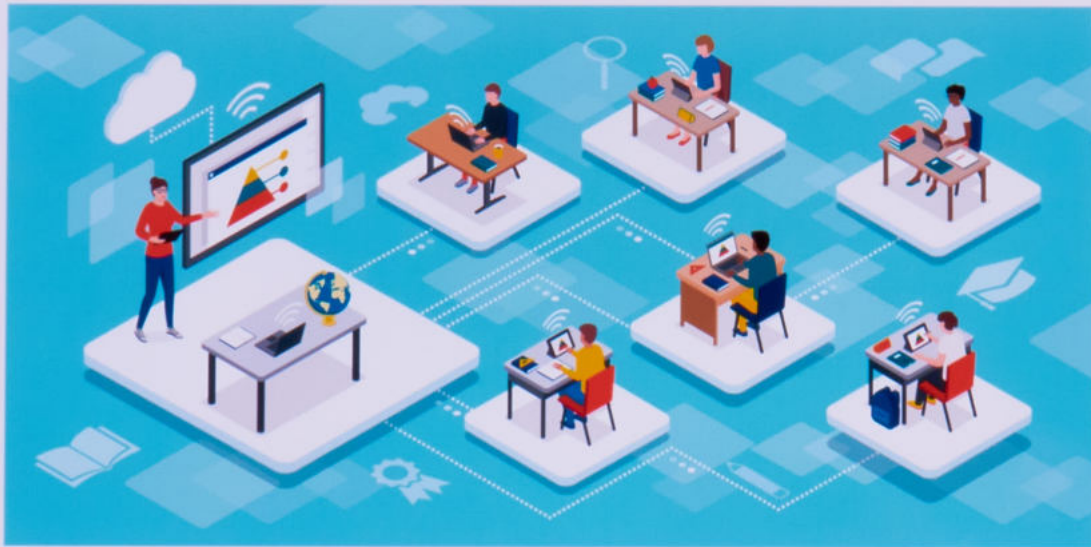


# Schwäbische Lehrerzeitung 1

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.

Mail 18:11 Samstag 30. Jan.

71 %



Jürgen T.

Jürgen T.

Schulstart 2021

BLLV

## Schluss mit der Verschiebetaktik: Kein Missbrauch von Grundschullehrkräften als Lückenbüßer

### Gerichtsverfahren gegen den Freistaat Bayern

Der BLLV kämpft weiter gegen die Notmaßnahmen des Kultusministeriums zur Beseitigung des Lehrermangels an Grund-, Mittel- und Förderschulen. Es ist unzulässig, die durch das Arbeitszeitkonto geschaffenen Lehrerstellen von den Grundschulen an die Mittelschulen zu verschieben. Deshalb unterstützt der BLLV eine Grundschullehrerin bei ihrem gerichtlichen Vorgehen gegen den Freistaat Bayern.

„Ein verpflichtendes Arbeitszeitkonto darf nur bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen eingeführt werden. Dies wäre bei einem vorübergehenden Personalmangel der Fall“, erklärt Rechtsanwalt Dr. Michael Bihler, der die Antragstellerin vor Gericht vertritt. „Dieser ist im Bereich der betroffenen Grundschulen nicht gegeben. Die Lehrkräfte an Grundschulen sollen ausbaden, was die Ministerialbürokratie bei den Mittelschulen versäumt hat.“

„Das Kultusministerium schafft es seit Jahren nicht, das grundlegende Problem anzugehen und Anreize für den Unterricht an Mittelschulen zu schaffen. Dort gibt es tatsächlich zu wenige Lehrkräfte, und zwar nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft. Dies zu ändern wird nur mit einer konsequenten und nachhaltigen Personalpolitik und besseren Arbeitsbedingungen für Lehrer gelingen“, unterstreicht BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann.

#### Hintergrund zum Arbeitszeitkonto:

Seit dem Schuljahr 2020/2021 gilt das verpflichtende Arbeitszeitkonto für Grundschullehrkräfte. Es sieht vor, dass alle Lehrerinnen und Lehrer im Alter bis 56 Jahren für die Dauer von fünf Jahren eine Stunde pro Woche mehr arbeiten müssen. Nach einer anschließenden Wartezeit von drei Jahren beginnt die fünfjährige Ausgleichsphase, in der eine Unterrichtsstunde weniger zu halten ist. Die durch das Arbeitszeitkonto gewonnenen Grundschullehrer werden an der Mittel- und Förderschule eingesetzt, obwohl sie nicht für den Einsatz in diesen Schulen ausgebildet sind.

Der BLLV lehnt die Aufstockung der Unterrichtsverpflichtung entschieden ab, ebenso wie die Anhebung der Mindeststundenzahl für Teilzeit, die Verschiebung des vorgezogenen Ruhestands auf das 65. Lebensjahr und die ersatzlose Streichung des Sabbatjahres.

[Pressemitteilung BLLV](#)

## Schulstart 2021 – Was Kinder (jetzt) brauchen

„Frau Wezel, du hast ja Nagellack! Das hattest du noch nie!“ war die spontane Reaktion eines Schülers auf mein erstes Erklärvideo zum Start des Distanzlernens mit meiner 1. Klasse im Januar. Da habe ich mir tagelang den Kopf zerbrochen über Inhalte, Darstellungsmöglichkeiten, Handyhalterungen, Up- und Downloadbeschränkungen etc. und um was geht es aber eigentlich? Um Persönliches, um soziale Interaktion und Nähe. Es ist die Beziehung zwischen den Lernenden – da schließe ich mich mit ein – die nachhaltiges Lernen überhaupt erst ermöglicht und gelingen lässt. Und damit wird klar, dass der Distanzunterricht, in welcher Form auch immer, niemals an das gemeinsame entdeckende Lernen in der Schule herankommen kann und wir uns alle nichts so sehr wünschen, als bei gegebenem Gesundheitsschutz möglichst schnell wieder in die Schule gehen zu können.

Also galt und gilt es auch jetzt noch, gemeinsam das Beste aus der Situation zu machen. Überhöhte Ansprüche, gegenseitige Schuldzuweisungen oder Panikmache helfen da nicht weiter, sind kontraproduktiv und kräftezehrend. Unzählige Beispiele zeigen, wie sich Schulen, Kollegien und Familien auf den Weg gemacht, ihren Alltag umgekrempelt, sich ins digitale Abenteuer gewagt und häufig auch Sachaufwands-träger und Jugendämter mit ins Boot geholt haben, um den Bedürfnissen aller Kinder möglichst gerecht zu werden. Das kostet enorm viel Beharrlichkeit und Kraft. Deshalb brauchen wir auch weiterhin maximale Entscheidungsfreiheit vor Ort und den Mut immer wieder professionell neue Wege zu suchen und zu gehen.

Ich hätte mir für alle Klassenstufen klare Aussagen zur Streichung von Lerninhalten gewünscht statt der Forderung, die ganze Stundentafel im Distanzunterricht abzubilden. Auch eine tatsächliche Verbesserung durch Vereinfachung der Zeugnisse hätten wir – nicht nur im Hinblick auf die gegebene Ausnahmesituation – erwartet. Naja, und die gestrichene Ferienwoche werde ich sicher nicht dazu verwendet haben, um „Probearbeiten zu schreiben“ oder den „fehlenden Lernstoff einiger Wochen“ geschwind nachzuholen ...

Was wir mit den Kindern grundsätzlich und besonders bei ihrer Rückkehr in die Schule brauchen ist Zeit: Zeit, um wieder zueinander zu finden. Zeit, um gemachte Erfahrungen zu teilen und zu verarbeiten. Zeit, um Gelerntes zu vertiefen und Nicht-Gelerntes nachzuholen. Zeit, jedes einzelne Kind abzuholen. Zeit für Miteinander. Aufgrund der fehlenden Personalressourcen wird uns auch diese Aufgabe einiges abverlangen.

Ich hoffe, wenn Sie diesen Artikel lesen, dass wir alle wieder in der Schule an den Gesichtern unserer Schüler ablesen können, wie es ihnen geht und was sie brauchen und dass meine Erstklässler die Farbe meines Nagellacks oder eine neue Frisur wieder live bewundern und kommentieren können.

Katharina Wezel  
Referat Schul- und Bildungspolitik



## Inhalt

Editorial	3
Schulstart 2021	4
Unterrichtspraxis	14
BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung	16
Dienstrecht	17
Rechtsschutz	18
Fachgruppen	20
Junger BLLV	22
Kreisverbände	24
Impressum	27



## BLLV – Anwalt für Lehrer und Kinder

Eine Kollegin schrieb einen engagierten Brief an Kultusminister Piazzolo mit folgenden Worten: „... diese besonderen Zeiten mit der Konfrontation durch eine weltweite Pandemie bringt viele herausfordernde neue Aufgaben mit sich. Bei vielen der Corona-Beschulungsmaßnahmen fehlt mir ein Bekenntnis des Bildungsministers ganz deutlich: der Bildungsauftrag kann nicht mehr im gleichen Maße weitergeführt werden. Digitales Lernen und Online-Unterricht können den ganzheitlichen Lebensraum Schule in keiner Weise ersetzen. Schwache und mittelstarke Schüler werden enorm verunsichert. Einkommensschwächere Eltern und vor allem die Schüler fühlen sich von ihrer Zukunft abgehängt. Schüler, Lehrer, Eltern und Gesellschaft brauchen ein klares Signal, wie Persönlichkeits-, Wissens- und Kompetenzentwicklung für die nächsten Jahre zu gestalten sind.“ Es wäre nicht mehr möglich von den „Vor-Covid-19-Lehrplänen“ auszugehen, die Zeugnisse hätten nur geringe Aussagekraft, das Lernen und Bewerten fände in einem nicht mehr aussagekräftigen Kontext statt. Sie fordert neue Wege ein, die dem Grundrecht auf Bildung gerecht werden.

Dieser Brief zeigt nicht nur die aktuellen Nöte und Zwänge der Lehrerinnen und Lehrer bezüglich der bestmöglichen Gestaltung des Distanzunterrichts. Das ist für viele inzwischen eine Aufgabe, die mit viel Flexibilität und Pragmatismus im Alltag gut funktioniert. Er zeigt vielmehr die große Sorge von immer mehr Lehrkräften, Fachleuten und Eltern um die Kinder im Distanzlernen und besonders in der Zeit danach.

### BLLV fordert Bildungsgerechtigkeit – wir müssen über unsere Kinder sprechen!

Die Situation der Kinder in dieser Corona-Krise steht bei aller Diskussion um Distanz- oder Wechsellernen oftmals nicht im Mittelpunkt. „Es ist mehr als bedauerlich, dass unsere Kin-

der aktuell nur im Sinne von Betreuung und Bildung politisch wahrgenommen werden. Das Wohlbefinden der Kinder spielt aktuell keine Rolle. Leider werden viele Kinder zu häufig und zu lange vor den medialen Babysitter (Handy, PC, Fernsehgeräte, Videowalls im Wohnzimmer) gesetzt und wir machen uns berechtigte Sorgen.“ Aus dieser Sorge heraus startete die großartige Aktion zweier Kulturreferentinnen, die Kindern ihrer jeweiligen Stadt u. a. mit gesponserten Büchern, Malsachen und Bastelmaterial zu erfreuen.

Fachleute sind schon lange beunruhigt und Psychologen schlagen Alarm. Viel zu viele Kinder brauchen Hilfe. Prof. Klaus Zierer von der Uni Augsburg und renommierter Bildungsforscher stellte in einem Interview der AZ fest: „Die Schule genießt nicht die höchste Priorität, Kinder stehen in der Summe nicht vor. Da liegt nicht der Fokus drauf.“ Er sieht folgende vier Punkte als Gefahren aus den Schulschließungen: Rückgang des Leistungsniveaus, Fehlen der Struktur und Autorität der Schule, Verschärfung der Bildungsgerechtigkeit und deren Auswirkungen der Bildungsmisere auf unseren Wohlstand. Es geht um Zukunftschancen und Gerechtigkeit. „Kinder leiden besonders unter der Pandemie“, sagt der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Marcel Frantzscher. „Besonders trifft das auf Kinder aus bildungsferneren und einkommensschwächeren Familien zu.“ Diesen Eltern gelingt es kaum, das aufzufangen, was durch Schule und Kita fehlt. In Deutschland ist Bildungsgerechtigkeit wesentlich von der Herkunft und dem Elternhaus abhängig. Covid verschärft diese Ungleichheit. In Akademikerfamilien erhalten Kinder im Homeschooling mehr Hilfe von den Eltern. Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen oder in Migrationsfamilien laufen Gefahr, auch beim Lernen Rückstände zu entwickeln, sei es durch mangelnde Unterstützung, durch beengte Wohnsituationen oder andere Beeinträchtigungen. Längerfristig wird das für die Gesellschaft ein Problem, wenn die Potentiale ei-



ner Gruppe nicht genutzt werden können. „Die Bildungslücke, die jetzt noch weiter aufgerissen wird, kann für die Kinder gravierende Langzeitfolgen haben.“, so die AZ in einem Artikel über die Ungerechtigkeit durch Corona.

Anfangs Februar forderte Familienministerin Franziska Giffey (SPD), dass die Öffnung von Kitas und Schulen, sollte sich der Abwärtstrend der Infektionszahlen weiter so entwickeln, höchste Priorität habe. Kinder und Jugendliche trügen die größte Last dieser Pandemie und wiesen zunehmend körperliche und seelische Belastungen und Ängste auf. Je länger die Schul- oder Kitaschließungen andauerten, desto schwerere seien sie für junge Menschen auszuhalten. Auch Bayerns Sozialministerin Carolina Trautner (CSU) präzisierte in einem Interview die Situation der Kinder, ihrer Eltern und des Betreuungspersonals bezüglich der starken Nachfrage in der Notbetreuung in den Kitas: „Kinder brauchen Kinder, Eltern brauchen Kinderbetreuung und das pädagogische Personal braucht Schutz.“

BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann fordert in einem eindringlichen Aufruf des BLLV: Kinder in Not! – Wir müssen über die Kinder sprechen! „Aufsuchende Beziehungsarbeit“: Bildungsverlierer brauchen Unterstützung! Professionelle Netzwerke sind jetzt wichtiger denn je.

Darin fordert der BLLV ein ressortübergreifendes Netzwerk für die Kinder in Not. Wir diskutieren die beste Digitalausstattung, Online-Unterricht und Plattformen und vergessen, dass diese Kinder trotz der schicken digitalen Welt verloren sind im Distanzunterricht. Als Lehrerinnen und Lehrer wissen wir, was das Fundament von guter Bildung ist: Die Beziehung, das soziale Miteinander und der ganzheitliche Kontakt zwischen den Lehrkräften und den Kindern. Ganz so wie sich der BLLV dem ganzheitlichen Bildungsbegriff „Bildung mit Herz.Kopf.Hand“ verschrieben hat. Dieser Blick gewinnt jetzt in der Pandemie mehr denn je an Brisanz. Gerade die Kinder, die uns als Lehrerinnen und Lehrer besonders brauchen, vermissen uns jetzt besonders. Sie brauchen mehr: Mehr Unterstützung im Bereich des Lernens und ihrer psychischen Entwicklung, sie brauchen im Distanzunterricht Notmaßnahmen, nicht nur Notbetreuung, sondern „aufsuchende Beziehungsarbeit“.

### Der BLLV fordert: die Politik ist gefragt!

- Diese Kinder brauchen einen regelmäßigen verlässlichen Platz in der Notbetreuung.
- Diese Kinder brauchen ein breites, regionales und passgenaues Netzwerk an multiprofessionelle Profis, die die Beziehung zu diesen Kindern halten, fördern und sie betreuen.
- Wir brauchen in der Schulberatung an den Schulen eine koordinierende Stelle, die das „Netz“ der Profis um diese Kinder spannt. Ob Förderbedarf, Migrationshintergrund oder erhöhtes Gefährdungspotential, es braucht kompetente Menschen, die diese Kinder auffangen.
- Funktionierende Kooperationen zwischen Schulen und Jugendämtern müssen nun an die Corona-Zeit angepasst und „aufsuchend“ gestaltet werden.

- Investitionen in die digitale Bildung sind wichtig und müssen endlich an den Schulen ankommen. Und es muss jetzt in die „aufsuchende Beziehungsarbeit“ investiert werden. Hier sind die Ministerien von Kultus, Gesundheit und Soziales aufgefordert dringend in die emotionale, psychische und soziale Betreuung und Entwicklung der Kinder zu investieren.

Der BLLV hat dazu konkrete Ideen ...

### BLLV Erfolge in schwierigen Zeiten – was hat der BLLV geleistet!

Der BLLV hat trotz der schwierigen Zeiten der Pandemie seine erfolgreiche Arbeit kontinuierlich weitergeführt und für die Kolleginnen und Kollegen einiges erkämpft. Hier sind einige Punkte, die in zahlreichen Gesprächen erreicht wurden:

- 3000 zusätzliche Beförderungen in Grund- und Mittelschulen im vergangenen und diesem Schuljahr, zusätzlich 260 Beförderungen an Förderschulen
- 1350 neue Stellen, davon 100 Stellen für „Schule öffnet sich“
- Weitere 430 Beförderungsstellen für Fachlehrerinnen und Fachlehrer
- Übertragung der Tarifergebnisse auf die Beamten in Bayern
- Teilhabe der Pensionisten an den Besoldungserhöhungen
- Schaffung zusätzlicher Stellen für Verwaltungsangestellte an Schulen aller Schularten
- Eingruppierung aller Verwaltungsangestellten in mind. Entgeltgruppe E5
- Keine Notbetreuung durch Lehrerinnen und Lehrer in den Ferien
- Reduzierung der Zeugnisse in der Grundschule
- Aussetzen der externen Evaluation
- Einzellehrproben werden als Prüfungsgespräch stattfinden, Doppellehrproben werden später entschieden
- NEU: Eine Anrechnungsstunde für Fach- und Förderlehrer mit mehr als zwei Schulstandorten bereits ab Halbjahr 2020/21

Weitere wichtige Themen:

- Personalnotstand und Arbeitszeitklage
- Beim Gesundheitsschutz nachhaken: Höchste Priorität beim Schutz der Beschäftigten
- AMIS (Arbeitsmedizinisches Institut für Schulen in Bayern) – Arbeitsschutz für Lehrkräfte wird ausgebaut
- Lehrerbildung und Lehrerversorgung
- Bessere Arbeitsbedingungen für alle und gleichwertige Besoldung

DER BLLV IST FÜR SEINE MITGLIEDER DA!

Ihre Vorsitzende

Gertrud Nigg-Klee



## Der Kopf ist voll

### Corona zeigt wie überall Schwachstellen auf

Wo ist im Unternehmen Schule die Task-Force mit Einbeziehung von Schulleitern und Lehrkräften an der Basis zur Lösung komplexer Probleme?

Warum können Schulleiter keinen Informationsvorsprung gegenüber Schülereltern haben?

Wieso müssen beide die Informationen zum Prozedere in der Pandemie den öffentlichen Medien entnehmen?

Erhalten Lehrkräfte zukünftig für ihre digitalen Leistungsformate in YouTube positive Beurteilungen, während dies zum Beispiel früher aufgrund ihrer Abordnungen ans ISB erfolgte?

Wäre es bei einem einheitlichen bayerischen Lehrplan nicht effizient, auf einer schulischen Plattform Erklärvideos als digitales Lehrmaterial allen anzubieten? Wie wäre es, wenn der Unterricht kompetenter Lehrkräfte Schülern am TV zur Verfügung stehen würde?

Warum wurde vom Landtag der Einsatz von Microsoft Teams nur für weiterführende Schulen beschlossen und die Grundschulen vergessen?

Was können wir tun, damit unsere Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen nicht verloren gehen? Wieso werden diese mit ihren „Sprachlotsen“ nicht in der Notbetreuung versorgt?

Warum gibt es an Grund- und Mittelschulen keine grundsätzliche Vergütung von Mehrarbeit wie in anderen Schularten?

Weshalb stehen Grundschulen hinten an? Dabei sind sie es doch, deren Notbetreuung rund ums ganze Jahr erforderlich ist und deren Lehrkräfte in allen anderen Schularten aushelfen, wenn es dort „brennt“!

Wann wird bemerkt, dass die Betreuung unserer jüngsten Schüler die neue Herausforderung unserer Gesellschaft ist, was früher die wissenschaftliche Bildung mit dem Ziel des Abiturs war?



„Nichts ist mehr wie vor Corona – Die Zeit ist reif für eine Neugestaltung der Schullandschaft samt flexibler Lehrerausbildung!“

Gedanken von Gudrun Meier, Beisitzerin BLLV Schwaben

## Neues vom Seminar-Postillon

Schon im Sommer schrieb ich in der Schwäbischen Lehrerzeitung (2/20) über Ausbildung in Zeiten von Corona. Es stellten sich viele Fragen, Unwägbarkeiten kennzeichneten den Weg der jungen KollegInnen in den Seminaren, aber wohl die meisten von uns hofften damals auf Normalisierung über den Sommer und einen Rückzug der Pandemie. Doch das Virus hält uns bis heute fest im Griff und bestimmt unser Denken und Handeln. Corona wird wohl das Unwort des Jahrzehnts für uns alle.

Dabei läuft doch alles bestens, wie uns aus dem Ministerium über die Pressestellen und in Interviews berichtet wird: Die Digitalisierung ist bestens vorangeschritten, Mebis ein grandioses Werkzeug, die Versorgung mit Endgeräten quasi in den Endzügen, Distanzlernen ein voller Erfolg, Eltern, Kinder und Lehrer glücklich an ihren heimeligen Arbeitsplätzen, Notbetreuung quasi ein Glücksfall für die Einzelförderung ...

Wer aber mit LehrerInnen spricht, Schulleitungen befragt, Eltern zuhört, sich mit Kindern auskennt, und den (Schul-)Alltag wahrnimmt der weiß, dass die Realität und Berichte darüber oft doch zwei Paar Stiefel sind.

Da passt es gut ins Bild, dieses auch noch mit ein paar Anmerkungen über die Ausbildungssituation zu schmücken. In den Seminaren mussten wir genauso erfinderisch sein, wie in den Schulen. Irgendwie arrangierten wir uns mit Masken, mit Lüften, mit reduzierten Sozialformen, mit verhaltenem sozialem Miteinander, mit Verzicht auf gemeinsame Pausen, mit dem Verlust von Kooperationen mit Experten und in Se-



minarverbänden. In die Rolle des Bittstellers für Unterrichtsmitschau und Hospitationsmöglichkeiten mussten wir uns wohl oder übel einfinden. Das Ringen um Online-Tools auch für Seminare führte im Januar! endlich zu einer einvernehmlichen Lösung, die allen Seminaren zur Verfügung steht. Es bedurfte der Konsultation von Datenschützern auf Schulamts-, Regierungs-, und Landesebene, um eine verbindliche Aussage zu Streaming und/oder Aufzeichnen von Unterricht zu Ausbildungszwecken zu erhalten.

Oftmals gilt als erste Sorge, dass die Technik, die uns unser Dienstherr nicht zur Verfügung stellt, irgendwie funktioniert. An manchen Tagen entsteht der Eindruck, dass die Beurteilung von Ausbildungsqualität sich an Ton- und Bildqualität festmacht. Für unseren ohnehin gebeutelten Prüfungsjahrgang, der die vielen Unsicherheiten aus dem ersten Dienstjahr in den meisten Fällen bravourös gemeistert hat, alles andere als günstige Bedingungen.

Da passte es bestens ins Bild, dass wir trotz mehrfacher Anfragen über die Verbände, über den HPR, über eine Anfrage an den Minister über eine Landtagsabgeordnete eine quälend lange Zeit keine Aussage bekamen, wie wohl die Lehrproben durchgeführt werden. Wie glaubwürdig ist man als Seminarleiter, wenn man über die anstehenden Prüfungen nur sagen kann: Fragen Sie mich nicht, ich weiß es nicht? Nach drängelnder Intervention des BLLV und hier an vorderster Stelle Gerd Nitschke (Danke Gerd!), ist es gelungen, das Ministerium immerhin dazu zu bewegen, die Einzellehrproben verbindlich als Prüfungsgespräche zu regeln. Diese Regelung lag dann quasi als kleines Weihnachtspräsent am 23. Dezember für unsere LAAInnen unterm Christbaum.

Dumm nur, dass eine (gelungene!) Abstimmung von Seminarleitungen und Schulaufsicht erst Sinn macht, wenn genauere Anweisungen aus dem Ministerium vorliegen und sich – manchen mag es überraschen – in den Reifungsprozess dieser Schreiben die Weihnachtsferien schoben. Freundlicherweise wurde dann darauf hingewiesen, dass die 3-wöchige Ankündigungsfrist eigentlich ein Act of good will ist, die Aufregung über eine knappe Vorbereitungszeit also unangebracht sei. Kurz gesagt: wer an der Ausbildung beteiligt ist fragt sich, welchen Stellenwert das Ministerium der Ausbildung und damit unserem Lehrer-Nachwuchs gibt?

Enno Hörsgen  
Fachgruppe Seminar



## Corona und Lehrerausbildung

Jeden Tag lese ich in den Tageszeitungen von Inzidenzzahlen, neuen Mutanten und schrecklichen Todeszahlen von Menschen, die mit oder an Covid-19 verstorben sind. Unzählige Journalisten und Besserwisser erläutern die fatale Lage in der Bildungsbranche – die Kinder lernen nichts oder zu wenig, die Digitalisierung sei verschlafen worden und die Lehrer würden zu wenig leisten. Viele verunsicherte Eltern wissen nicht so genau, wie sie ihre Grundschul Kinder unterstützen sollen, wenn sie nachfragen, wie sollen wir beim Lesen üben sinnvoll helfen? Der Distanzunterricht wirft unzählige pädagogische Fragen auf und erfordert technisches Know-how in unglaublichem Umfang.

Bis jetzt las ich viel über Abschlussklassen an allen Schularten und über digitales Unterrichten an den Universitäten. Wer spricht eigentlich von den bayerischen 2500 LehrerInnen, die sich in ihrer Praxisausbildung befinden? Eigentlich nur das KM in seinen Schreiben.

Wer denkt eigentlich an die (zahlenmäßig noch weitaus mehr) jungen Menschen, die sich momentan in einem praktischen Ausbildungsabschnitt befinden, die im Idealfall bei erfolgreichen LehrerInnen hospitieren und bei Unterrichtsversuchen unterstützend begleitet werden würden? Diese Berufsgruppe steht ziemlich allein da.

Wer denkt z. B. an angehende FriseurInnen, die keine Chance zu begleiteten praktischen Versuchen in ihrer Ausbildung haben? Oder haben sie schon eine Zeile von den Ausbildungsstellen junger WerklehrerInnen gelesen, die ohne Praxisunterricht Kochen, das Arbeiten mit Holz oder den Umgang mit Stricknadeln an die SchülerInnen heranbringen wollen? Ich leider nicht.



Alle bayerischen LehrerInnen der Grund- und Mittelschulen durchlaufen eine zweijährige Zeit im Seminar. Die Seminarzeit lebt von Unterrichtsmitschauen! Dort wird praktischer Unterricht reflektiert und optimiert. Diesen Mitschauen gehen individuelle Unterrichtsversuche der einzelnen LehramtsanwärterInnen in den unterschiedlichsten Fächern voraus. Oft werden die Unterrichtsstunden in Kleingruppen gehalten (Religion/Deutsch als Zweitsprache). Alle diese Kleingruppen sind wegen nicht mehr stattfindenden Gruppenmischung (coronabedingt) seit November unmöglich und können nicht mehr unterrichtet werden.

Die Kirchen haben im Oktober 2020 plötzlich die Ökumene entdeckt und gemischt-konfessionellen Werteunterricht möglich gemacht und angeordnet – kein Satz war in der Verlautbarung beider Kirchen zur Ausbildung zu finden. Plötzlich soll ein Lehramtsanwärter für evangelische Religion nicht mehr seine Religionsgruppe mit 14 Kindern aus 4 Parallelklassen unterrichten, weil keine Gruppenmischung mehr stattfinden darf. Er soll (muss) jetzt 18 katholische Kinder, seine 4 evangelischen Kinder der Klasse und 6 muslimische Kinder unterrichten, aber vier Monate später eine Lehrprobe in evangelischer Religion hervorzaubern. Mir als Seminarleiterin verursacht dies schlaflose Nächte.

### Was ist nun seit März 2020 passiert?

- ausgefallene Hospitationsmöglichkeiten bei BetreuungslehrerInnen (4 Monate im 1. Jahr als LAA)
- ausgefallene eigene Unterrichtsstunden (4 Monate im 1. Jahr als LAA, 4 Wochen im Januar/Februar 21 als LAA im 2. Jahr)
- die LAAs schrieben eine Hausarbeit, die eigentlich eine sinnvolle Planung und Reflexion einer praktischen Unterrichtssequenz umfassen sollte, aber nur am Schreibtisch umgesetzt werden konnte
- Mitarbeit der Junglehrerin der Notbetreuung an der Schule in gemischten Gruppen im Frühjahr 2020 und im Januar/Februar 2021
- Unterricht in täglich wechselnden Halbklassen zwischen Pfingsten und den Sommerferien (Frontalunterricht mit viel Abstand)
- im neuen Schuljahr in vielen Fällen kein Sport- und Schwimmunterricht mehr möglich (oder nur im Freien)
- Singen im Musikunterricht seit dem Frühjahr ausgeschlossen, wenn nicht 2 m Abstand zwischen den Kindern eingehalten werden kann oder Singen im Freien
- Übernahme einer Klasse im zweiten Dienstjahr als KlassenleiterIn, die seit Mitte Dezember im Distanzunterricht (das kam in der Ausbildung bisher nur marginal vor: Wie plane ich diesen? Wie rhythmisiere ich die Lernzeit für Grundschul Kinder? Was passiert mit Kindern, die ich digital nicht erreiche, weil immer noch Leihgeräte fehlen?)

- jede Klassenlehrkraft als LAA plant nun für eine Woche Distanzunterricht (d.h. kurze Videokonferenzen mit den Kindern (vom KM gewünscht täglich), sorgt für blitzschnelle Einarbeitung in multimediale Plattformen (plant und stellt Erklärvideos für verschiedenste Fächer her, lädt sie auf die schulische Plattform hoch usw.)
- digital nicht zu erreichende Kinder werden mit Materialpaketen beliefert, die kopiert werden müssen (sinnvolles Arbeitsmaterial mit Arbeitsblättern und Anleitungen)
- ein- bis zweimal pro Woche stehen die KollegInnen in der Eingangshalle und lassen sich erledigte Arbeiten zur Korrektur aushändigen und wechseln ein paar Worte mit den Kindern
- die Korrekturen für Arbeitsergebnisse, persönliche Feedbacks werden am Wochenende erarbeitet, weil am Montag der Distanzunterricht, also die nächste Einspeisung stattfindet
- einmal pro Woche wird mit jedem Kind am Telefon über sein Lernen gesprochen
- Elternwünsche und Elternbeschwerden werden telefonisch bewältigt
- die beiden Seminartage dürfen seit Mitte Dezember nur noch als Videokonferenzen stattfinden – der Austausch „face to face“ untereinander ist fast etwas ganz „Beson-

deres“ geworden – die jungen KollegInnen sollen sich ja privat nicht treffen, um gesund zu bleiben

- die Einzellehrproben finden als 30 minütiges Prüfungsgespräch mit zwei Schülern, dem Prüfling und mir als Seminarleiterin am Tisch ohne Kinder statt ... die Doppellehrproben vielleicht auch ...
- seit Januar 2021 fehlen wieder 5 Wochen Präsenzunterricht – inzwischen sind neue LehramtsanwärterInnen gekommen, die vielleicht Musik und Sport studiert haben und seit September so gut wie keinen sinnvollen Unterricht sehen und ausprobieren konnten und live nur mit Kindern in der Notbetreuung in Kontakt kommen ...

Das Leben ist kein Wunschkonzert – natürlich – aber ich hoffe, dass alle jungen Kollegen und Kolleginnen nicht den Mut verlieren und dass Corona uns nicht mehr lange in der Ausbildung einschränkt. Ich hatte mir meine letzten Jahre im Arbeitsleben angenehmer vorgestellt. Jetzt versuche ich dem persönlichen Lernzuwachs im Umgang mit Webkonferenzen noch eine positive Seite abzugewinnen. Noch hoffe ich, dass die Impfungen schneller kommen, und wir alle gesund bleiben.

Birgitta Baumann-Strobel  
Seminarrektorin GS in Lindau(B)



## Mal ein ganz anderer Einblick zum Distanzunterricht im Fach Ernährung und Gestalten (EG)

So wie alle Lehrer, sind auch wir Fachlehrer momentan auf Distanz zu unseren Schülern. Und entgegen dem Präsenzunterricht ist es eine andere Aufgabe praktische Lerninhalte auf Distanz zu vermitteln bei denen man mit Materialien, Gegebenheiten und den Händen arbeiten muss bzw. soll. Schließlich geht es darum, die Geschicklichkeit der Kinder zu entwickeln und praktisches Können, z.B. mit Küchengeräten, Lebensmitteln, Werkstoffen und Geräten zu vermitteln.

Es ist um einiges schwerer die Unterrichtsinhalte online aufzubereiten und zu vermitteln als vor Ort. In vielen Fächern kann man mit Büchern, Heften, Blättern, Vorlagen und Stiften viel anstellen. Das ist in meinem Fach schwierig, denn es stehen andere Anforderungen im Raum, die es zu lösen gibt. Nicht in jedem Haushalt der Schüler steht eine Nähmaschine oder noch weniger ein Brennofen für Töpferarbeiten oder Sägen und Holz zu Hause zur Verfügung. Auch die Freude der Eltern würde sich mit Sicherheit in Grenzen halten, wenn sie ihre Sprösslinge am Esstisch sägen sehen würden.

Da heißt es jetzt umdenken und kreativ werden. Upcycling, Falten, Collagen aus Zeitungen und Prospekten (das haben unsere Schüler meistens daheim). Manchmal gibt es sogar Bunt- oder Tonpapier, um etwas daraus zu kreieren. Aber nicht nur die Materialien und Geräte stellen eine große Umstellung und Herausforderung dar. Was man im Unterricht mit kleinen Handgriffen zeigen und erklären kann oder einfach „beim Machen“ sieht, muss nun aufwendig mit Bildern und Abhandlungen dargestellt werden.

Da sitzt man oft stundenlang und surft nach geeigneten (durchführbaren) Gegenständen und Ideen im Netz. Die eigentliche Herausforderung ist aber erst einmal selbst alles nachzustellen und dabei nicht zu vergessen jeden Schritt zu fotografieren, um diese Übungsarbeit gleichzeitig als Vorlage für eine „Schritt für Schritt Anleitung“ benutzen zu können. Oft reicht ein Versuch auch nicht aus.



Je nach Alter und Entwicklung der Schüler (Jahrgangstufen 1–6) wächst die Aufgabe etwas zu finden, was den Klassen gerecht wird und den Spaß und die Freude am Lernen nicht ermüden lässt. Schließlich gibt es auch noch den stundenplanmäßigen Unterricht, der in Werken/Gestalten sowie in Ernährung pünktlich abgehalten werden muss.

### So sieht dann beispielhaft ein Tag aus ...

Jede Stunde startet mit einer Videokonferenz in Teams, in der ich die Anwesenheit meiner Schüler feststelle. Fragen aus vorigen Unterrichtsstunden oder auch anderer Art versuche ich wie im Präsenzunterricht einfließen zu lassen, schließlich sollen sich meine Schüler auch im Distanzunterricht wohl fühlen.

Danach geht es an die Aufgabe – ich gebe ihnen meinen Arbeitsauftrag, wir lesen ihn gemeinsam durch und dann wird mit Hilfe der erstellten „Schritt für Schritt Anleitung“ die Aufgabe erklärt. Die Schüler bekommen die Aufgabe über die Datei geladen und können diese nach der Konferenz entweder ausdrucken oder mitlesen (auch hier hat nicht jede Familie einen Drucker im Haushalt zur Verfügung). Wenn es keine offenen Punkte mehr gibt, entlasse ich meine Klasse in die Arbeit, mit dem Hinweis, dass ich jederzeit bei Schwierigkeiten oder Fragen erreichbar für sie bin.

Es gibt selbstverständlich immer Schüler, die ihre Aufgaben ziemlich zügig erledigen. Diese schicken mir bereits vor Unterrichtsschluss ihre Ergebnisse. Hier kontrolliere ich, ob sie die Aufgabe korrekt bzw. kreativ gelöst haben. 10–15 Minuten vor Ende der Stunde hole ich alle Schüler nochmals in der Videokonferenz zusammen und wir präsentieren unsere Ergebnisse. Hier werden nochmals Probleme oder auch Fragen aufgegriffen, was ist leicht oder eben auch etwas schwerer gefallen. Sollten Schüler an dieser Stelle noch nicht fertig sein, gebe ich den Hinweis, dass ich auch ihre fertigen Ergebnisse bis zu einer bestimmten Uhrzeit als Bild haben möchte. Erst wenn keine Punkte mehr offen sind erfolgt die Verabschiedung bis zur nächsten „Video-Schulstunde“.

### Mein persönliches Fazit:

Im Fernunterricht den Schülern zu helfen, ist in praktischen Fächern definitiv schwieriger als vor Ort. Man fühlt sich manchmal, als ob man mit zusammengebundenen Händen arbeiten soll. Ich bin froh über die Plattform Teams, denn hier kann ich meine Schüler doch ab und zu sehen und mit ihnen kommunizieren. Allerdings wird man auch sehr schnell zur „24/7-Lehrkraft“, denn die Ergebnisse oder Hausaufgaben flattern zu den unterschiedlichsten Uhrzeiten herein und man wird auf Grund anderer Medien schnell zum Chatpartner in verschiedenen Fragen.

Kirstin Scherer  
Fachoberlehrerin EG, Leiterin Fachgruppe FL Ernährung  
und Gestaltung in Schwaben

## „Homeschooling“ – ein Erfahrungsbericht aus Sicht einer Mutter

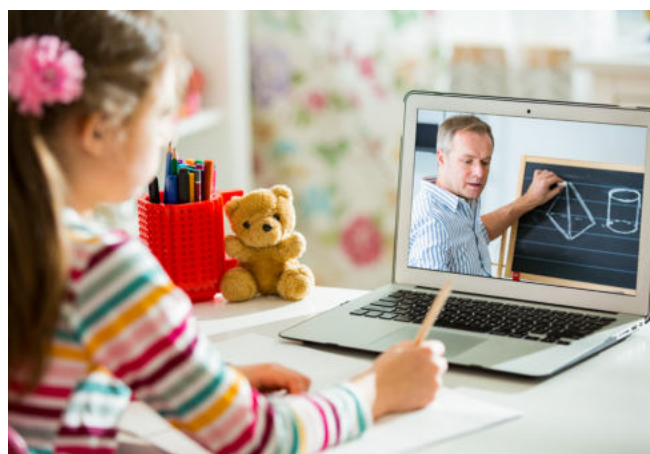
Unser achtjähriger Sohn besucht die 3. Klasse der Grundschule und hat somit nun fast ein Jahr hinter sich, in dem er in unterschiedlichster Form „beschult“ wurde. Vom kompletten Distanzunterricht über Wechsel zwischen Distanz- und Präsenzunterricht bis hin zu – Hurra! – einigen Wochen relativ „normalem“ Schulbetrieb. Rückblickend muss ich sagen, dass man sich tatsächlich an Dinge gewöhnt hat, die ich vor einem Jahr noch als völlig unzumutbar zurückgewiesen hätte. Dazu gehört der befremdende Anblick von Lehrern und Kindern mit Masken im Klassenzimmer oder auch die Vorstellung meinen Achtjährigen vormittags mit iPad Unterrichtsstoff bearbeitend zuhause am Esstisch sitzen zu sehen.

Nun sind wir in der glücklichen Lage, nur ein Schulkind zu haben und zudem über die nötige Ausstattung zu verfügen, dazu gehören bei uns iPad und Drucker. Unsere Schule arbeitet mit Schulmanager Online, was nach anfänglichen Schwierigkeiten recht stabil funktioniert. Über verschiedene Module laufen darüber Elternbriefe, E-Mails, Videokonferenzen, Lernmaterial wird zur Verfügung gestellt und auch wieder zur Korrektur „hochgeladen“ und zurückgeschickt.

Ein Tool, das mich begeistert, ist ein sogenanntes Padlet, das von der Lehrerin meines Sohnes wöchentlich zur Verfügung gestellt wird. Darin enthalten ist nicht nur der tägliche Arbeitsplan mit allen Anweisungen, sondern auch sämtliche Arbeitsblätter und Lernvideos. Mit nur einem Klick kann mein Sohn selbstständig die Arbeitsblätter ausdrucken und die Videos anschauen. Das klappt hervorragend, weil es einfach zu bedienen ist und entlastet uns Eltern enorm.

Leider läuft es nicht überall so gut. Mir berichten immer wieder Eltern davon, dass sich ihre Kinder über verschiedenste Wege ihr Unterrichtsmaterial zusammensuchen müssen. Jeder Lehrer nutzt eine andere Plattform und je jünger das Kind ist, umso mehr Hilfe braucht es natürlich dabei. Ich möchte mir gar nicht vorstellen, wie manche Familien mit zwei oder mehr Kindern das Homeschooling meistern müssen. Das fängt bei der Problematik der zur Verfügung stehenden Geräte an und hört damit auf, dass jedes Kind individuell unterschiedlich mit dieser Art von „Schule“ zurechtkommt.

Was mich sehr frustriert ist, dass die Politik von uns Eltern mit einer Selbstverständlichkeit erwartet, sämtliche Entscheidungen mitzutragen, ohne dass man auch nur im geringsten die Voraussetzungen dafür geschaffen hat. Innerhalb weniger Tage wurden wir damit konfrontiert, dass Schule nun zu Hause stattfindet. Als wären wir noch in den „goldenen Fünfzigerjahren“, in denen Mutti noch Vollzeithausfrau war. Die Realität sieht anders aus: in den meisten Fällen sind beide Eltern berufstätig. Viele davon haben Berufe, in denen eben



kein Homeoffice möglich ist. Viele müssen um ihren Arbeitsplatz bangen oder haben hohe finanzielle Einbußen. Und das Schlimmste ist: wir haben keine Lobby. Es hat mich sehr geärgert zu sehen, wie sämtliche Verbände und Interessensgruppen mit den Entscheidungsträgern in der Politik verhandelt und ihren Einfluss geltend gemacht haben. Uns Eltern ließ man im Regen stehen. Aus dem Nichts sollten wir unseren Arbeitgebern klarmachen, dass wir nun zu Hause bei den Kindern bleiben müssen, die digitale Ausrüstung für alle Kinder beschaffen, unseren Kindern den Lehrer ersetzen ... Dafür bekommen wir alle paar Wochen ein Dankeschreiben aus dem Kultusministerium, dass wir alle so toll mitmachen.

Auch ich mache mir Gedanken darüber, dass mein Sohn bereits ein Viertel der Grundschulzeit auf normalen Schulbesuch verzichten musste. Natürlich geht es auch darum, dass der Unterrichtsstoff bei allem Bemühen teilweise auf der Strecke bleibt. Aber noch mehr Sorgen macht mir der soziale und emotionale Aspekt. Was lernt ein Kind nicht alles in der Schule: im Klassenverband zurechtkommen, Freundschaften schließen, streiten und sich wieder vertragen, Regeln einhalten, Rücksicht auf Andere nehmen und, und, und. Auch das unbeschwertere Spielen kommt unter die Räder, da immer auf Abstand und Maske geachtet werden muss. Auch wenn sich Kinder schnell den neuen Umständen anpassen und oberflächlich gesehen gut damit zurechtkommen, bin ich mir sicher, dass das negative Spuren in der Kinderseele hinterlassen wird. Die Auswirkungen werden wir erst in einigen Jahren sehen. Ebenso natürlich auch die positiven, z. B. einen Schub in der Digitalisierung, eine größere Selbstständigkeit der Kinder und nicht zuletzt die Fähigkeit von uns allen, auch mit schwierigen Umständen zurechtkommen und das Beste aus der Situation zu machen.

## Ein Beitrag zu Wertschätzung und Achtsamkeit

Sagen Sie mal Kollegeln, wie geht's Ihnen eigentlich?

Ein derzeit typisches Gespräch mit einem Vater:

„Wir können den Unterricht ja bei Distanzunterricht streamen und in Echtzeit nach Hause zu den Kindern übertragen, die gerade im Homeschooling sind. Oder noch besser: wir laden Unterricht auf YouTube hoch, dann kann ihn jeder Schüler angucken, wenn er Zeit hat.“

Meinen Einwand, dass auch Lehrkräfte Persönlichkeitsrechte haben, die geschützt werden müssen und auf die man Rücksicht nehmen muss, fand er altmodisch und unverständlich. Erst als eine andere Mutter sagte, sie wolle nicht, dass ihr Kind gefilmt werde, weil da so viel gemobbt werde, kam dieser Vater ins Grübeln.

Es wird viel gesprochen, über die Situation in den Schulen, die Betreuungsprobleme der Eltern, die Schwierigkeiten der Kinder beim Maskentragen, die psychologischen Folgen für die Schüler, und so weiter und so fort.

Aber wen interessiert eigentlich, wie es uns Lehrerinnen und Lehrern, Verwaltungsangestellten und Drittkräften, dem gesamten Personal an Schulen geht?

Schulisch, persönlich, privat?

Was wir am meisten vermissen?

Worunter wir am meisten leiden?

Was uns am meisten Angst macht?

Was ärgert uns am meisten?

Was gibt uns im Moment Kraft, diese unsägliche Situation durchzustehen?

Wie kommen wir mit den teilweise neuen Herausforderungen zurecht?

Entsteht durch die Krise Positives?

Worauf hoffen wir?

Wir glauben, dass die Tatsache, dass Lehrkräfte auch Menschen sind, mit Emotionen, Ängsten, Familien, Gewohnheiten, Bedürfnissen, Unsicherheiten und Rechten im Moment zu kurz kommt. Es wird viel über Schule gesprochen, aber kaum von den Menschen, die darin arbeiten.

Verschiedene KollegInnen in verschiedenen Funktionen, Altersgruppen, Schularten, Tätigkeitsbereichen haben hier ihre Gedanken zu diesem Thema zusammengefasst.

Im Sinne von Wertschätzung und Achtsamkeit.

Passen Sie gut auf sich auf!

Patricia Laube



„Wie geht's Ihnen eigentlich?“ – eine so simple Frage, die für mich doch so schwer zu beantworten ist.

Aufgrund meiner Schwangerschaft bin ich schon seit Beginn des Schuljahres zu Hause. „Traumhaft!“, mag sich nun der eine oder die andere denken. „Nicht immer!“, muss ich aber leider entgegenen.

Natürlich genieße ich den Luxus, nicht jeden Morgen raus zu müssen, mich ausruhen zu können, wenn mir danach ist und mich mehr auf meine Schwangerschaft konzentrieren zu können als unter normalen Umständen. Aber dennoch spielen auch ganz andere Faktoren und Gefühle eine Rolle: In manchen Momenten habe ich schon ein schlechtes Gewissen, wenn ich von Kollegen und Kolleginnen, von Freunden und Freundinnen höre, wie viele Stunden zu vertreten sind und wie anstrengend es ist, sich gefühlt täglich auf neue Gegebenheiten einzustellen. Die Lage wäre mit Sicherheit einfacher mit jeder Lehrkraft, die vor Ort mit anpacken könnte! Außerdem stellt sich mir schon auch oft die Frage, ob es nicht noch andere Personengruppen im Kollegium gibt, die einen ähnlichen Schutz benötigen würden. Schließlich sind Schwangere nicht die einzigen, die vor dem Virus möglichst geschützt werden sollten.

Gleichzeitig bin ich aber ja auch nicht ganz von meinen Pflichten befreit: Ich bereite jede Stunde für meine Teamlehrkraft vor und verbringe dabei doch einige Zeit am Schreibtisch. In dieser Zeit wird mir immer mehr bewusst, warum ich eigentlich Lehrerin geworden bin: Das Unterrichten, die Interaktion mit den Schülern und Schülerinnen – das ist es, was mir Freude macht. Das ist es aber auch, was jetzt komplett fehlt. Dabei geht es aber nicht nur um meine Freude, sondern auch um etwas Entscheidendes, das fehlt: Ich weiß nicht, ob wir ein Thema ausreichend geübt haben. Ich merke nicht, welche Methoden oder welche Inhalte den Schülern und Schülerinnen Freude bereiten. Ich sehe und höre nicht, ob das vermittelt wurde, was ich vermitteln wollte.

Fachlich stimmt mich diese Situation also unzufrieden. Persönlich muss ich zugeben, dass ich über den Schutz, den ich als Schwangere durch den Dienstherrn erfahren darf, sehr froh bin. Denn eine Corona-Erkrankung ist das, wovor ich mich und mein ungeborenes Kind natürlich schützen möchte. Ich hoffe nur, dass auch alle anderen Kollegen und Kolleginnen ausreichend Schutzmöglichkeiten zugänglich gemacht werden!

Christine

Die allgemein zu spürende Unsicherheit macht sich zunehmend auch in der Schule breit.

Anordnungen, die eine Halbwertszeit von ein paar Stunden haben, kurzfristige Entscheidungen, die trotz Digitalisierung sowohl für Eltern und Schüler aber insbesondere auch für das gesamte Schulpersonal eine enorme Herausforderung bedeuten.

Unzuverlässigkeit erzeugt Stress, und gerade bei uns in den Schulsekretariaten wird demzufolge der Ton rauer.

Eine langfristige, zuverlässigere Planung wäre eine große Erleichterung für uns alle.

Flexibilität ist im Schulsekretariat zu jeder Zeit gefragt, aber wenn sich durch die gegenwärtige Situation das Gefühl einstellt, dass die Lage immer chaotischer wird, eigentlich niemand mehr so genau weiß, was zu tun ist, welche Regel jetzt für wen und in welcher Ausprägung gilt, kann von Freude an der Arbeit keine Rede mehr sein.

Schulleben, wie wir es kannten, findet nicht mehr statt. Mir tun unsere Schüler leid. Gerade an den Mittelschulen finden die Schüler ihre Bestätigung, ihre Motivation in die Schule zu kommen, in den besonderen Events und Projekten: dem Weihnachtsmarkt, der Schultheateraufführung, den verschiedenen AG's – alles gestrichen, dem Virus zum Opfer gefallen. Schule bedeutet nur noch: Lernen und Leistungsnachweise erbringen, denn wer weiß, wie lange sie noch zur Schule kommen können.

Wenn auch der Stress in der Schule enorm zugenommen hat, so entsteht doch auch Positives aus dieser Krise.

Der Termindruck im privaten Bereich ist geringer. Bei langen Spaziergängen entspanne ich, schöpfe Kraft für den extrem hektischen Berufsalltag.

Gehen wir also die Aufgaben mutig an, schützen uns und die Anderen und versuchen mit der Angst vor dem Virus zu leben. „Angst entsteht im Kopf – Mut ebenso!“

Gerlinde, Verwaltungsangestellte Mittelschule

Jeden Tag betrete ich mit einem unguuten Gefühl die Schule. Ich frage mich, sind Schüler infiziert? Müssen Kinder oder ganze Klassen in Quarantäne? Werde ich als Kontaktperson ebenfalls in Quarantäne müssen oder mich trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch irgendwann infizieren? Privat schränkt man Kontakte ein, in der Schule treffen wir – je nach Klassenstärke – auf zum Teil 30 oder Fachlehrer sogar noch mehr Haushalte. Und die Vorsichtsmaßnahmen? Gut, es gibt Desinfektionsmittel, gestaffelte Pausenzeiten. Aber ansonsten fällt unserem Arbeitgeber nur noch Lüften ein. Lüften bei Minusgraden. Denn die meisten Schulen haben ja keine Lüftungsanlagen. Also frieren wir alle den ganzen Vormittag. Wo bleibt denn für uns der Arbeitsschutz?

Ich habe den Eindruck, an uns Lehrer und Beschäftigte in Schulen wird zuletzt gedacht. Doch wir stehen an vorderster Front und das ziemlich alleine.

Präsenzunterricht ja, aber dann mit entsprechenden Rahmenbedingungen.

Dragi, Grundschullehrerin

Die derzeitige Situation belastet vor allem im schulischen Bereich aufgrund der fehlenden Planbarkeit. Ich stelle mich derzeit an meinen drei Einsatzschulen täglich auf neue Änderungen und Vorgaben ein und versuche so, spontan zu bleiben. Aufgrund der teilweise aufgelösten Unterrichtsgruppen war ein zusammenhängendes Arbeiten und Lernen in den letzten Wochen kaum möglich. Insgesamt strengt die Situation sehr an und ich fühle mich dadurch ausgelaugt und angespannt. Der Austausch mit KollegInnen tut mir jetzt gerade besonders gut. Auch die Gewissheit eines sicheren Arbeitsplatzes gibt mir Halt und Kraft in dieser unbeständigen Zeit. Ich übe meinen Beruf sehr gerne aus und freue mich wieder, gewohnte Methoden durchzuführen.

Positiv ziehe ich aus dieser verrückten Zeit besonders die Entschleunigung im privaten Bereich. Der Ausfall und die Absage vieler Termine bringt Ruhe.

Sara, Religionspädagogin



## Wir machen Kinder stark – Die Philipp Lahm Schultour zu Besuch an der Grund- und Mittelschule Leipheim

„Ich weiß jetzt, wie es sich anfühlt, wenn man ein paar Kilos zu viel mit sich herumträgt!“, „Heute habe ich eine gesunde Pausenbox gepackt!“, „Wasser mit einem Spritzer Zitronensaft schmeckt auch lecker!“, „Ich nehme mir vor, jeden Tag einen Apfel zu essen!“, „Die Rauschbrille war sehr interessant, weil ich jetzt weiß, wie es ist, wenn man nicht mehr so gut sieht!“ – solche und noch viele weitere Schüleräußerungen hörte die Rektorin Stefanie Schmid, als sie in der Projektwoche die Kinder der 5. und 6. Klasse in ihren Klassenzimmern besuchte.

### Die Philipp Lahm Schultour ist ein Projekt der Philipp Lahm Stiftung in Kooperation mit der AOK Bayern.

Nach einer erfolgreichen Bewerbung, erarbeitet von der Mittelschullehrkraft Dominik Förg, hatte die Grund- und Mittelschule Leipheim das große Glück, dieses außergewöhnliche und wertvolle Projekt in der Zeit vom Dienstag, 29.09.2020 bis Freitag, 02.10.2020 an die Schule zu holen – und das unter der steten Beachtung der strengen Corona-Hygieneregeln!

### Aktionswoche: Start im Ernährungs-, Bewegungs- und Persönlichkeitszelt auf dem Gelände der Güssenhalle

Die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Jahrgangsstufen erlebten an interaktiven Stationen, wie bedeutend regelmäßige Bewegung, gute, gesunde Ernährung und die persönlichen Stärken für die eigene Gesundheit sind.

„Wir wollen möglichst viele Kinder für diese Themen begeistern und damit zu deren gesunden Zukunft beitragen“, so Philipp Lahm, Gründer der gleichnamigen Stiftung und ehemaliger Fußballprofi beim FC Bayern München. Die Mädchen und Buben lernen in der Aktionswoche, was eine gesunde und ausgewogene Ernährung kennzeichnet und wie sie diese spielerisch in ihren Alltag integrieren können. An verschiedenen Stationen erfuhren sie, wie es sich anfühlt, körperliche Einschränkungen zu haben und warum es wichtig ist, sich fit und gesund zu halten. Zudem setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Charakterstärken auseinander und entdeckten, wie wertvoll diese im Alltag sein können.



### Es geht weiter mit der Ideenwerkstatt

In der sich anschließenden Ideenwerkstatt, die nach den Workshops klassenweise durchgeführt wurde, machten sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken, was bereits zu den drei Themengebieten Ernährung, Bewegung und Persönlichkeitsbildung an der Schule fest etabliert ist. Außerdem erarbeiteten die Kinder erste Ideen für ein sich anschließendes Schulprojekt, die sie dann, vertreten durch Klassen-Abgeordnete, in der Projektversammlung vorstellten.

### Der Auftakt ist gesetzt!

Das gemeinsame Schulprojekt nahm in der Projektversammlung Formen an: Wir führen einen Sport- und Spieletag durch! natürlich „coronakonform“, so der Wunsch der Leipheimer Fünft- und Sechstklässler. Geleitet wurde diese Versammlung vom Schulcoach der Philipp Lahm Schultour Eva Geraghty, die mit den Kindern zusammen einen Projektplan, Meilensteine und Arbeitsgruppen einrichtete. Eva Geraghty war von Anfang an dabei, sie unterstützte die Lehrkräfte Angelika Thome, Daniel Rohm, Sofia Kindelbacher und Patrizia Kramer sowie die Schülerinnen und Schüler während des gesamten Projekts, beriet bei der Planung der Ideenwerkstätten und führte eben die Projektversammlung durch.

### Wissenswertes rund um die Philipp Lahm Schultour

An 45 bayerischen Schulen war die Philipp Lahm Schultour seit ihrem Start vor drei Jahren zu Gast. „Wir sind in diesem Schuljahr eine von fünf Schulen in ganz Bayern, an der die Philipp Lahm Schultour gastiert!“, freut sich die Rektorin Stefanie Schmid. Weitere Informationen zur Philipp Lahm Schultour und wie man die Tour an die eigene Schule holen kann, gibt es bei Ottmar Pfanz-Sponagel, Leiter der Gesundheitsförderung bei der AOK in Günzburg.

### Dankeschön!

Ein herzliches Dankeschön geht an die Philipp Lahm Stiftung, deren Geschäftsführerin Daniela Riechel uns auch an der Schule besuchte. Ein weiteres „Vergelt's Gott“ richtet sich an die AOK Bayern, Direktion Günzburg insbesondere an Moritz Ebner und Ottmar Pfanz-Sponagl. Das engagierte Schultour-Team unter der Leitung von Severin Waibel verdient für ihr Engagement höchste Anerkennung! Last but not least: Dankeschön an unsere Schulleiterin Barbara Keppeler, die die Aktion besuchte, an Herrn Förg, der mit Engagement die Projektleitung übernahm, an die Lehrkräfte der 5. und 6. Klasse, die voll hinter dem Projekt stehen und an unsere tollen Schülerinnen und Schüler! Wir machen was draus!

Stefanie Schmid  
Rektorin

## Fenster als einzigartige Statements

Die Klasse 6b der Grund- und Mittelschule Leipheim gestaltete im Kunstunterricht unter der Leitung von Isabel Jaugsch gotische Spitzbogenfenster neu und bringt die Aula zum Leuchten.

Lehramtsanwärterin Isabel Jaugsch konzipierte im Fach Kunst eine handlungs- und produktionsorientierte Unterrichtssequenz, die das Thema „Gotische Glasmalerei“ weltanschaulich-sensibel aufgreift und in Form einer Fensterneugestaltung exemplarisch erlebbar macht.

Der Zeitpunkt für die Auseinandersetzung mit christlich-sakralen Bauwerken ist zum Beginn der sinnlichen Vorweihnachtszeit bewusst gewählt worden. Über die Sequenz hinweg erarbeiteten die SchülerInnen ein Wissensnetz, das wichtige Eckdaten von der gotischen Epoche und aktuelle Berührungspunkte mit der heutigen Zeit exemplarisch am Ulmer Münster, Kölner Dom und der Kathedrale von Notre-Dame aufgreift.

Der 2019 stattgefunden Brand in der Kathedrale von Notre-Dame gab den Glasmalern der Kunstklasse 6b Anlass dazu, die beschädigten Fenster wieder in Stand zu setzen. Dabei fand jedoch keine Restauration, also eine Wiederherstellung der Kirchenmotive statt, sondern ein umfassender Modernisierungsprozess. Dieser ermöglichte es den SchülerInnen, eigene Ideen und Gedanken gestalterisch in Form einer Glasmalerei zu verwirklichen. Im Handlungs- und prozessorientierten Zugang entwarfen die Glasmaler zunächst Konzepte für ihre Fenster. Hierfür wählten sie bewusst Gestaltungsmittel aus den Bereichen Farbe, Form und Komposition aus, die ihre Intentionen unterstützen.

Für die Phase der Neugestaltung verwandelte sich die Aula der Mittelschule Leipheim in eine Künstlerbaustelle. Die gotischen Spitzbogenfenster waren etwa 1,5 m hoch und wurden an der Fensterreihe der Aula aufgehängt. Sie bestanden aus einem Innen- und Außengerüst (schwarze Pappe), welches mit Transparentpapier gefüllt werden sollte. Das Ziel der SchülerInnen war nun, das Statement, das sie mit ihrem Fenster setzen wollen, unter Beachtung der von ihnen gewählten Gestaltungsmittel zum Ausdruck zu bringen. Und das ist allen sichtbar gelungen.

Rassismus ist out! (Bild 1 v.li.)

Verschiedene Farben und Formen drücken die Einzigartigkeit eines jeden Menschen in unserer Gesellschaft aus.

Ordnung (Bild 2)

Die symmetrische Komposition spiegelt die innere und äußere Ordnung wider.

Chaos (Bild 3)

Dieser Name ist Programm. Was wäre das Chaos ohne die Kunst? Was wäre die Kunst ohne das Chaos?

Sonnenuntergang (Bild 4)

Stimmung pur: Im fließenden Übergang werden die warmen Farben der Sonne und die kalten Farben des Meeres gezeigt.

Frühlingsblumenwiese (Bild 5)

Die Farbwahl und Anordnung geben der Idee von einer Frühlingsblumenwiese eine besondere (Duft-)Note.

Regenbogen (Bild 6)

Die Farben Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo und Violett bringen den Regenbogen zum Leuchten.

Kunstlehrerin Isabel Jaugsch ist mächtig stolz auf die kreative und gelungene Umsetzung ihrer SchülerInnen. Zu betonen ist, dass sich die SchülerInnen ihre Statements selbst überlegt haben. Die Themenbereiche, die sie damit ansprechen, wurden nicht vorgegeben. „Das zeigt, wie tiefgründig und reflektiert die SchülerInnen ihrer Lebenswelt begegnen“, freut sich Isabel Jaugsch.

Das künstlerische Geschehen wurde während der Umsetzung von einem Schüler (Reporter) fotografisch dokumentiert. Nachdem die einzelnen Gruppen zu ihren Fenstern interviewt wurden, eröffneten die beiden Klassensprecher der 6b die Baustelle, indem sie das Baustellenabsperriband mit einer Schere durchschnitten. Das war Kunst als echtes Erlebnis.

Die Fenster schmücken nun die Aula der Leipheimer Grund- und Mittelschule und erzeugen eine spannende und einzigartige Lichtatmosphäre.

Wir freuen uns darauf, sie bald wieder live in der Schule sehen zu können.

Isabel Jaugsch



## BNE – welche Wege gehen wir?

Nachhaltige Entwicklung – ja das wünsche ich mir sehr! Es ist ein Thema, das in dieser besonderen Zeit die Verantwortlichen – also uns ALLE – in unseren Entscheidungen leiten sollte.

Natürliche Lebensgrundlagen für alle erhalten: Damit das gelingt, muss Schule die Ansätze im Feld Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Fokus der pädagogischen Arbeit rücken, damit Schüler reflektiert und verantwortlich handeln können.

Da fällt mir ein – derzeit habe ich keine Zeit, um mir darum auch noch Gedanken zu machen. Oder vielleicht doch? Nutzen wir die Krise, um uns gerade jetzt Gedanken zu machen ... um Nachhaltigkeit?!

Zwei Fragen bewegen mich in diesem Zusammenhang:

1. Meinen wir es ernst, wollen wir da wirklich dran? Nachhaltigkeit als Unterrichtsprinzip – da haben wir zu tun: Es ist immens wichtig, bei aller Begeisterung für BNE und die zeitnahe Umsetzung von kreativen Ideen nicht zu vergessen, dass Schule als Organisation ebenso wie die Menschen, die in ihr arbeiten, stets und weiterhin bestimmten psychologischen „Gesetzen“ unterworfen sind: Sys-



teme sind häufig träge, Menschen sind Ritualisten – um nur vorab einen grundsätzlichen psychologischen Erfahrungswert zu benennen, der auch wissenschaftlich gut erforscht ist. Schule betrachte ich als ein Un-

ternehmen, das sich im Wandel befindet. *Wollen* und *Sollen* muss geklärt sein. Wenn die Notwendigkeit des Wandels von den Handelnden erkannt wird, dann haben wir schon einen wichtigen Gelingensfaktor. An dieser Stelle versuchen wir es mit einem neudeutschen Begriff, um das zu benennen, was sich nun „glücklicherweise“ in einer Krise begegnet: Change-Management trifft auf Krise: Es muss etwas geschehen – das Ergebnis ist (leider) noch offen. Nach Corona wird Schule anders sein als vor Corona! Nehmen wir diese Entwicklung ernst und machen das Beste daraus.

2. Haben wir die Möglichkeit, mit der Digitalisierung über die Krise hinaus nachhaltige Entwicklung zu bewerkstelligen? Klares *Jain!* Virtuelle Medien sind – und bleiben Hilfsmittel – auf Augenhöhe mit Schulbüchern und anderen Arbeitsmaterialien. Schullandheimaufenthalte, Unterrichtsgänge, Schulorchester oder Projekte und – allem vorweg – die Lehrerpersönlichkeit spielen in einer ganz anderen Liga – unverzichtbar und prägend dürfen diese nie außer Acht gelassen werden!

Denken wir aber einen progressiven, nachhaltigen Schritt weiter und minimieren die Bürokratie – gerne auch mit künstlicher Intelligenz – dann – ja dann können wir unsere Profession wieder in den Fokus stellen: Kindgerechte, wirkmächtige Pädagogik im zeitgemäßen Prozess: Zeitmanagement durch fächerübergreifendes Behandeln von Inhalten, Teamzeit für Teamentwicklung ... auch in multiprofessionellen Teams, Innovation in der Stundenplangestaltung, Leistungsbewertung individualisieren, nachhaltig Lehrer (aus-)bilden: Das sind die Themen, die perspektivisch-neu in Konzepte verankert werden müssen.

Ja – nachhaltiges Denken im BLLV kann Visionen begleiten – neben Mülltrennung und Windenergie!

Frank Hortig  
Abteilung Berufswissenschaft

Katharina Wezel  
Schul- und Bildungspolitik





## NEUES und ALTES aus dem Dienstrecht, das Sie wissen sollten! Stand: 07.02.2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich stelle in meinen persönlichen Beratungsgesprächen immer wieder fest, dass viele Mitglieder unseres Verbandes nicht wissen

wie sie an Informationen zu dienst- und besoldungsrechtlichen Themen kommen können.

### Thema: MERKBLÄTTER zum DIENSTRECHT

Die Experten der Abteilung Dienstrecht und Besoldung (ADB) unseres Verbandes stellen diesen wertvollen Service im Mitgliederbereich der Homepage des BLLV Landesverbands. ([www.bllv.de](http://www.bllv.de) unter „SERVICE-Infos Dienstrecht“) bereit. Hier finden Sie stets aktualisierte Informationen in komprimierter Form zu beispielsweise Referendariat, Teilzeit und Beurlaubung, Besoldung, Beförderungen (GS/MS/FÖS), Elternzeit und Elterngeld, Ruhestand und Rente, Beihilfe, Mehrarbeit, u.v.m.

Ich verweise auch gerne auf den ausgesprochen guten, informativen Bereich „THEMEN-Coronavirus“ des Internetauftritts des BLLV.



### Thema: VERSORGUNGS-AUSKUNFT (Pension, Ruhegehalt)

Beamtinnen/Beamte des Freistaates Bayern erhalten auf Antrag eine umfassende Auskunft über den Stand ihrer Versorgungsanwartschaft vom Landesamt für Finanzen sofern sie das 55. Lebensjahr vollendet haben oder wegen Dienstunfähigkeit voraussichtlich in den Ruhestand versetzt werden. Das Amt berechnet Ihnen genau einmal, ein mögliches Szenario (z. B. Ruhestandseintritt zur gesetzlichen Altersgrenze, Antragsruhestand, Dienstunfähigkeit oder Ruhegehalt nach einem Altersteilzeitmodell).

**WARNUNG:** Immer wieder treten Firmen auf, die per Schreiben an die Schulen, Ruhegehaltsberechnungen für Lehrkräfte gegen eine relativ hohe Bezahlung anbieten. Ein Unternehmen aus Willich (Nordrhein-Westfalen) hat bei Werbeversuchen sogar eine angebliche Verbindung zum BLLV ins Spiel gebracht.

Als BLLV-Mitglied können Sie sich direkt an mich wenden. Sie erhalten von Ihrem Bezirksreferenten der Abteilung Dienstrecht und Besoldung kostenlose Ruhegehaltsberechnungen und eine umfassende Beratung.

### Thema: APP „BEIHILFE FREISTAAT BAYERN“ (Verfügbar ab 01.02.2021)

Eine zunehmende Anzahl von Beamte in Bayern nutzt das Portal Mitarbeiterservice Bayern bereits. Hier können Bezügemitteilungen, Lohnsteuerbescheinigungen, Beihilfe-Bescheide, etc. online abgerufen werden. Der Freistaat verfolgt den digitalen Ausbau dieses Angebots kontinuierlich.

Ab 1. Februar 2021 ist nun ein weiterer Meilenstein erreicht.

Analog zu den Angeboten von Krankenversicherungen kann die Beihilfe nun unkompliziert per App beantragt werden. Rechnungsbelege können mit Hilfe der App fotografiert und an die Beihilfestelle verschickt werden. Ein separater Antrag oder die Belege in Papierform müssen nicht nachgereicht werden. Die App ist ein Zusatzangebot. Die bisherige Antragstellung im Portal Mitarbeiterservice bleibt erhalten.

Mit kollegialen Grüßen

Markus Rehle  
Bezirksreferent Schwaben der  
Abteilung Dienstrecht und  
Besoldung





## Corona-Stress – und dann noch Drohbriefe und Klageschriften: Was tun?

„Damit Sie das wissen, Sie werden persönlich dafür haften!“

„Ich erwarte, dass die Schule sich bereit erklärt, für alle möglichen physischen und

psychischen Gesundheitsschäden meines Kindes ..., die im Zusammenhang mit dem Tragen der Maske eintreten werden, zu haften.“

Viele Schulleitungen und Lehrkräfte erleben das aktuell tagtäglich: Sie erhalten Drohungen in mündlicher oder schriftlicher Form, Schreiben von Rechtsanwälten, Briefe und E-Mails. Flyer mit Falschaussagen werden an die Schulkinder vor der Schule verteilt. Corona-Maßnahmen werden kritisiert. Ultimaten gestellt. Und der Grundton ist meistens unfreundlich, aggressiv und drohend. Unsicherheit auslösende Wörter wie Haftung, Entschädigung oder Gesundheitsschäden werden verwendet. Im Internet werden Kampagnen unter der Überschrift „Bombardiert die Schulen mit Briefen!“ orchestriert. Die Brandstifterspür führt auch in das Umfeld der „Querdenker“-Bewegung, der Corona-Leugner und der Verschwörungserzähler. In den leider zu oft (un-)sozialen Medien wird dazu aufgerufen, vorformulierte Briefe zu verbreiten und an Schulen zu verschicken. Das Musterschreiben, oft von gleichgesinnten Juristen verfasst, ist praktischerweise auch gleich verlinkt oder kann heruntergeladen werden. Man weiß ja inzwischen auch: Daraus lässt sich ein Geschäftsmodell machen! Mit den Spenden der „quer“-gläubigen Anhänger verdienen viele Einflüsterer, denen die Sache eher zweitrangig ist, zudem privat gutes Geld!

### Grundsätzliches zur Haftung in der Schule

An staatlichen Schulen sind mit „Haftung“ und „haften“ allgemein die Bereiche Haftung, Forderungen nach Schadensersatz, Unfälle und Sonstiges gemeint. Konkret könnten Haftungsfragen viele ganz unterschiedliche Handlungsfelder betreffen, z. B. Amtshaftung, Dienst- oder Arbeitsunfall, Schülerunfall, Haftung des Schülers, Sachschadensersatz, Schadensersatz bei Gewaltakten Dritter, Amts- bzw. Dienstaftspflicht, Schlüsselversicherung, Rechtsschutz, Ersatz von Schäden an privaten Kraftfahrzeugen bei Dienstreisen und -gängen oder Regressforderungen.

Jeder Haftungsfall muss rechtssicher den jeweiligen Bereichen zugeordnet und anschließend abgearbeitet werden.

Besonders in Corona-Zeiten brauchen die Schulleitungen und die Lehrkräfte im Umgang mit Gesprächen, Briefen, Drohungen und Klageschriften ein gutes Gespür für eine rechtssichere Bewertung der Situation. Wo kann ich noch Gespräche führen? In welchem Fall lohnt sich ein Vermittlungs- und Lösungsversuch? Aber ganz wichtig: Welche Fälle hat der Ge-

setzgeber im Bereich Haftung in der Zuständigkeit auf eine Stelle/Behörde außerhalb der Schule verlagert?

Bei Unsicherheiten in der Bewertung ist dringend anzuraten, rechtlich auf die „sichere Seite“ zu gehen! Eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der BLLV-Rechtsabteilung ist hilfreich.

### Was soll die Schule tun, wenn sie mit Corona-Drohungen und Klagen konfrontiert wird?

Basierend auf Art. 34 GG und § 839 BGB findet sich in der LDO § 36 die Vorschrift:

Forderungen gegen den Freistaat Bayern

(1) Werden bei der Schule Forderungen gegen den Freistaat Bayern (z. B. auf Schadensersatz) geltend gemacht, die aus Erklärungen, Handlungen oder Unterlassungen der Schule oder von Beschäftigten an dieser Schule hergeleitet werden, so haben die Schulleiterin oder der Schulleiter die Antragsteller an die zuständige Regierung zu verweisen.

Dieser Paragraph regelt die Zuständigkeit in diesen Haftungsfragen. Der Antragsteller ist bei Forderungen, die sich aus Erklärungen, Handlungen oder Unterlassungen der Schule oder von Beschäftigten an dieser Schule herleiten, an die zuständige Regierung zu verweisen. Dies impliziert ein für die Schule einzuhaltendes Verbot: Sie darf in der Sache nicht nach außen tätig werden!

### Dringend zu empfehlen: Weiterleitung – begleitet von formale Mitteilung(en)

Wie geht man rechtssicher mit diesen Corona-Drohungen, mit Schreiben von Rechtsanwälten, mit Musterschreiben, in denen die Schule zur Unterschrift aufgefordert wird, mit Elternbriefen um, die Haftungsfragen betreffen?

#### Allgemein:

Wünschenswert auch in der Alltagshektik: „In der Ruhe liegt die Kraft!“ Souverän, höflich und professionell bleiben! Auf keine Provokation eingehen. Sachliche Distanzierungs-fähigkeit ist gefragt. Nicht auf die Beziehungsebene ziehen lassen! Sehr wichtig: Lehrkräfte und Schulleitungen dokumentieren bei jedem Fall für mögliche rechtliche Auseinandersetzungen zuverlässig und ausführlich: Wer – wann – wo – was – Zeugen – Unterschrift.

#### Wie sollen sich Lehrkräfte verhalten?

Lehrkräfte informieren umgehend die Schulleitung und geben den Vorgang mit allen Unterlagen an die Schulleitung weiter. Denn nach Art. 57 (3) BayEUG gilt: (3) Die Schulleiterin oder der Schulleiter vertritt die Schule nach außen.

**Was bedeutet § 36 LDO für die Schulleitung?**

Als Schulleitung äußern sie keine Rechtsmeinung, sie treffen keine Entscheidung. Die Schulleitung wird auch keine Ansprüche anerkennen oder zurückweisen. Sie wird keine Unterschrift unter vorformulierte Schreiben setzen. Und für die Schulleitung gilt: Korrespondieren Sie nie inhaltlich mit Rechtsanwälten oder Anspruchstellern.

Die Schulleitung hat die Zuständigkeiten zu klären, die notwendigen Informationen und Unterlagen zu sammeln und weiterzugeben. Und es ist zu empfehlen, dies zeitnah, sorgfältig und nachvollziehbar zu machen.

Konkret heißt das für die Schulleitung: Kümmern Sie sich aktiv um die Weiterleitung und weitere Abwicklung des Falles und informieren Sie alle Beteiligten transparent, aber lediglich formal über Ihre Schritte. Senden Sie den Vorgang (Schreiben der Eltern/Rechtsanwälte; eventuell Stellungnahme der betroffenen Lehrkraft) über das Staatliche Schulamt an die zuständige Bezirksregierung mit der Bitte um weitere Bearbeitung.

Ihr Schreiben an einen Rechtsanwalt oder eine sonstige Person könnte lauten:

Denkbarer Musterbrief an Eltern/Rechtsanwalt/...

Grund- / Mittelschule A-Stadt Musterstr. .... ...	A-Stadt, 12.03.2021
An Herrn/Frau ... ...	
Ihr Schreiben vom ... AZ: ...../2021	
Sehr geehrte/r Frau/Herr ...,	
die Grundschule .... bestätigt hiermit den Eingang Ihres Schreibens vom ... .	
Wir möchten Ihnen mitteilen, dass wir den Vorgang über das Staatliche Schulamt ... an die dafür zuständige Regierung von ... zur Bearbeitung weitergeleitet haben.	
Von der Regierung von ... werden Sie weitere Nachricht erhalten.	
Mit freundlichen Grüßen	
Mustermann Rektor Grundschule ...	

**Quellen:**

Grundgesetz (Art. 34)  
Bürgerliches Gesetzbuch (§ 839)  
Lehrerdienstordnung (§ 36)  
Martin Stumpf (Regierung Mittelfranken): Skript „Haftung in der Schule“

Hans Schindele  
Referat Rechtsschutz  
rechtsabteilung@schwaben.  
bllv.de



# FACHGRUPPEN

## Fachgruppe Verwaltungsangestellte mit neuem Titelbild – Homepage

Vielleicht ist es einigen Besuchern unserer Homepage beim Durchstöbern bereits aufgefallen, dass im Bereich der schwäbischen Fachgruppen die Verwaltungsangestellten seit einigen Wochen mit einem eigenen neuen Titelbild zu finden sind. Die Freude darüber ist in der Fachgruppe sehr groß, da dies ein langgehegter Wunsch war.

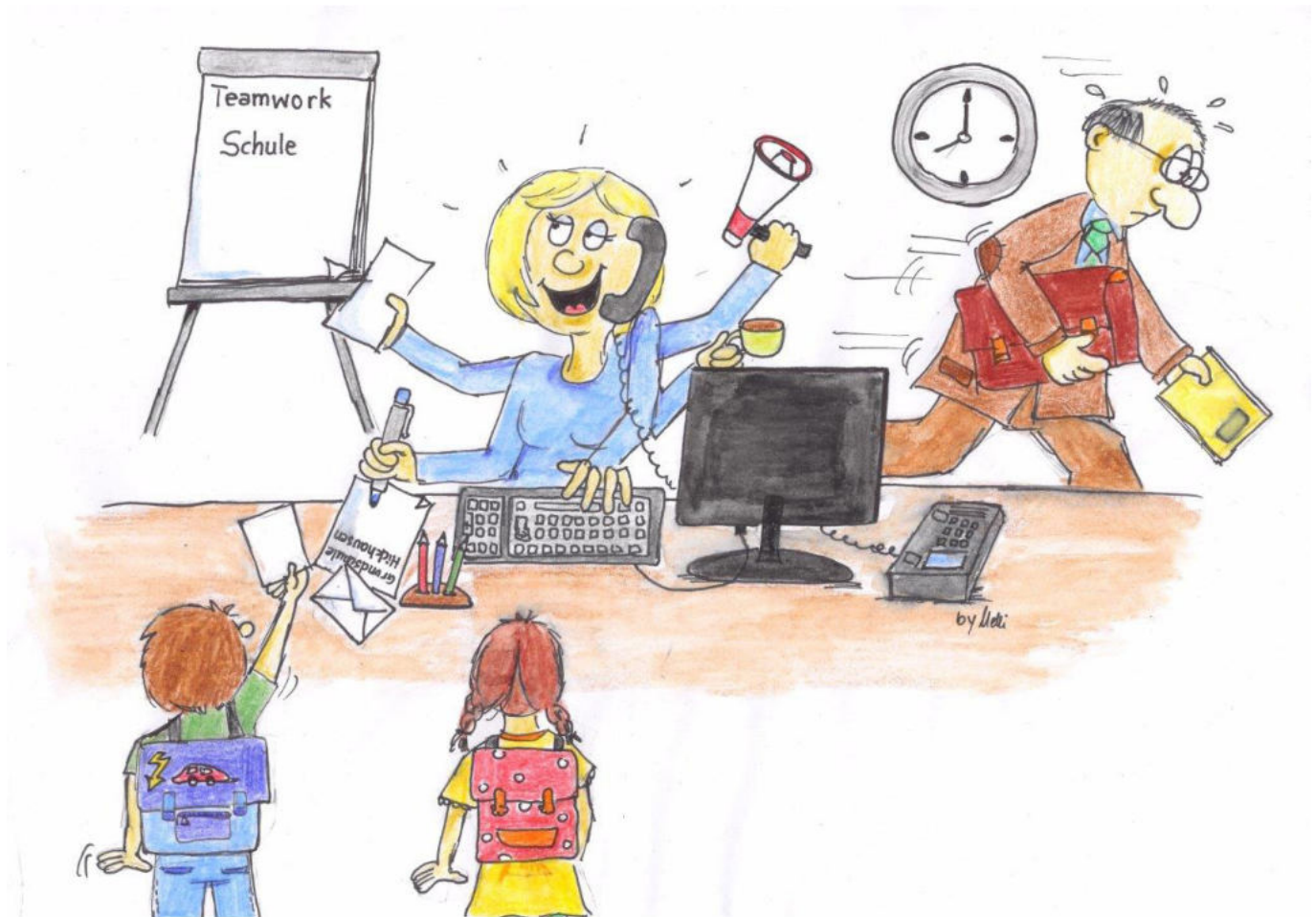
Wahr gemacht wurde er von einer Lehrerin der Grundschule Pfronten, die diese treffende Karikatur für die Fachgruppe der Verwaltungsangestellten erstellt hat. Ihr gilt unser herzlichster Dank für diese großartige Zeichnung!

Man hätte es nicht besser treffen können, spiegelt es doch den Arbeitsalltag der Schulsekretärinnen wider. Klar

zum Ausdruck kommt auch, dass zwei Hände oft nicht ausreichen und somit viele Hände und Multitasking im Sekretariat gefordert sind.

Die Fachgruppe wird in dieser Rubrik alle wichtigen Informationen für die Kolleginnen einstellen.

Elfriede Riedel  
Bezirksfachgruppe, Verwaltungsangestellte



## Vorstellung Leitung Fachgruppe Fachlehrkräfte

Liebe Fachlehrerinnen und Fachlehrer, liebe Mitglieder des BLLV Schwaben,

ich heiße Kirstin Scherer, bin als Fachlehrerin EG im Schulamtsbezirk Günzburg an der Grund- und Mittelschule Leipheim in Vollzeit tätig. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter, lebe und arbeite hier im Kreis Günzburg.

Seit Herbst 2016 bin ich hier als Fachgruppenleitung EG tätig. Diese Aufgabe war für mich damals komplett neu und auch sehr spannend. Denn bis dahin war ich weder im Kreis noch auf Bezirksebene in einer Funktion. Wie sich aber mit der Zeit herausstellte, ist es eine einzigartige und doch sehr intensive und

interessante Aufgabe. Hier etwas zu bewegen und/oder voran zu treiben oder zu verändern, macht diese Aufgabe einfach sehr faszinierend. Eine große Hilfe hierzu habe ich in meiner Fachkollegin Simone Haag. Sie steht mir stets mit Rat und Tat zur Seite und ich hoffe, dass wir beide zusammen, wenn es um unsere Fächer geht, einiges voranbringen können.

Euch allen eine gute und vor allem eine gesunde Zeit.

Kirstin Scherer  
Leitung Fachgruppe Fachlehrkräfte EG  
Schwaben  
Grund- und Mittelschule Leipheim



Liebe Fachlehrerinnen und Fachlehrer, liebe Mitglieder des BLLV Schwaben,

am 5. Februar wurde ich zur Leitung der Fachgruppe Fachlehrer mt gewählt. Für mich persönlich bedeutet das, dass ich in wirklich große Fußstapfen trete. Das meine ich ganz und gar wörtlich. Wer meinem Vorgänger Bernhard Seibert schon einmal gegenüberstand, dem kann seine Körpergröße nicht entgangen sein. Ich trage immerhin Schuhgröße 40 und bin stolze 1,74 cm groß. Das wird also schon irgendwie werden. Mitglied beim BLLV bin ich bereits seit meiner Ausbildung am Staatsinstitut in Augsburg. Nach dem Referendariat und zwei weiteren Schuljahren im schönen Ober-

bayern kam ich im September 2002 zurück in die Heimat. Wie sicher die meisten FachlehrerInnen habe auch ich fast jedes Jahr einen zweiten Einsatzort. Seit 2016 war ich als stellvertretende Fachgruppenleitung an der Seite der großen Fußstapfen im Einsatz. Zusammen mit meiner Stellvertreterin Alexandra werden wir jetzt versuchen neue, große Spuren setzen.

Diana Rehle  
Leitung Fachgruppe Fachlehrkräfte mt  
Schwaben  
Ludwig-Aurbacher-Mittelschule Türkheim



# JUNGER BLLV

## 2-Q? 1-A!

Auch in diesem Schuljahr begannen in Schwaben motivierte Realschul- und GymnasiallehrerInnen mit der „Sondermaßnahme“ und ihrer Umschulung zur Lehrkraft an Grund- und Mittelschulen. Obwohl dies dieses Jahr sicher nicht zum ersten Mal stattfindet, sind bei den Lehrkräften auch einige Wochen nach Schulbeginn noch immer viele Fragen offen,

weshalb im November wieder unsere 2-Q-Inforveranstaltung stattfand. Mit der tollen Unterstützung von Karin Leibl und Sabine Glötzner (selbst umgeschult auf die Mittelschule) vom BV Oberbayern konnten die grundlegenden Strukturen der Sondermaßnahme erklärt und zahlreiche Unterrichtstipps ausgetauscht werden. Fragen gab es einige, doch dank

unserer Referentinnen blieb keine unbeantwortet. Wir bedanken uns recht herzlich bei Karin und Sabine für die technische Organisation und die Unterstützung!

Kathrin Langenegger

## Hallo Baby!

Am 17.11.2020 war es wieder soweit: Markus Rehle hielt für den Jungen BLLV Schwaben seinen Vortrag „Hallo Baby – rechtliche Grundlagen rund um Schwangerschaft und Elternsein“. Coronabedingt fand dieser zwar online statt, dennoch hatten über 100 werdende Mütter und Väter somit die Chance, daran teilzunehmen. Inhalt war unter anderem das Beschäftigungsverbot, die Beihilfe, Teilzeit, Dienstbefreiungen aufgrund Erkrankungen der Kinder sowie die Wege zum Ruhestand. Wir erfuhren ebenfalls, dass es auch ein Merkblatt auf der Homepage des BLLV gibt, welches viele Informationen zum Thema liefert. Aufgrund der hohen Nachfrage sowie der Aktualität des Themas wurde dieser Vortrag am 22.02.2021 noch einmal angeboten.

Claudia Grimm



Wir stellen vor:

*Franzi*

Schulart:

*Grundschule*

Position im Jungen  
BLLV Schwaben:

*Geschäftsführung des  
Jungen BLLV Schwaben*

Was machst du hier?

*Sitzungen und Veranstaltungen (mit) organisieren; unserer Vorsitzenden mit Rat und vor allem Tat zur Seite stehen.*

Warum?

*Mitgestaltung und Wirksamkeit durch und mit dem BLLV begleiten und bereichern mich seit Studienzeiten. Ich würde es nicht mehr missen wollen!*

Drei Dinge, auf die ich in der Schule nicht verzichten kann:

*Kaffee, nette Kolleg\*innen, Dokumentenkamera*



## Auch in Zeiten von Corona bleibt der Junge BLLV Schwaben weiter dran.

Am Samstag, den 24.10. trafen sich Abgeordnete des Jungen BLLV Schwaben zum politischen Austausch über „die derzeitige Situation an Schulen im virtuellen Raum“ mit den Landtagsabgeordneten Simone Strohmayr (SPD), Max Deisenhofer (Bündnis 90 – die Grünen) und Maximilian Funke-Kaiser (FDP). Auch die Präsidentin des BLLV Simone Fleischmann und die Vorsitzende des BLLV Schwaben Gertrud Nigg-Klee nahmen an diesem Gespräch teil.

Zu Beginn begrüßte die Vorsitzende des jungen BLLV Schwaben Kathrin Langenegger alle Teilnehmer, die sich online eingefunden hatten und griff die wichtigsten Themen des Jahres auf. Sie betonte, dass am Jahresanfang die Protestaktionen des BLLV und weiteren Verbänden bezüglich der Besoldung der Lehrämter Anklang in der Politik fanden, diese jedoch durch das Auftreten des Corona-Virus in den Hintergrund rückten. Auch das Thema Digitalisierung und Distanzunterricht führe bei Lehrern zur Verunsicherung.

Anschließend folgte ein Impulsreferat der Präsidentin des BLLV Simone Fleischmann. Sie erklärte, dass es Berichte von Lehrern und Lehrerinnen aus der Praxis brauche, um auf die Notstände in der Schule aufmerksam zu machen. Es sei der falsche Zeitpunkt, um sich über Lüftungsanlagen Gedanken zu machen, während gleichzeitig teilweise nicht einmal die Unterrichtsversorgung gesichert sei.

So habe der Ministerpräsident zwar nun auch öffentlich ausgesprochen, dass ein Lehrermangel an bayerischen Schulen

nicht mehr von der Hand zu weisen wäre, dennoch seien die von der Politik angestrebten Prämien nicht das Ziel, das Lehrern und Lehrerinnen aus der Praxis in dieser Not weiterhelfe.

Auch Simone Strohmayr betonte, dass gerade in Kindergärten und Grundschulen der Betrieb so lange wie möglich aufrechterhalten werden müsse, da hier viele Kinder im Distanzunterricht verloren gingen. Ein weiteres Problem sei gerade in Zeiten von Corona die Klassengröße, die aufgrund der Ansteckungsgefahr nicht nur den Präsenzunterricht gefährde, sondern auch die Lehrer strapaziere. Man brauche den Mut, groß zu denken, um nicht nur Symptome zu behandeln, sondern auch die Ursachen zu bekämpfen. Hier sprach sie vor allem die Lehrerbildung an.

Eben diese machte auch Maximilian Deisenhofer zum Thema seines Vortrages. Gerade die Lehrerbildung müsse flexibler gestaltet werden, um jungen Menschen einen Anreiz zu bieten diesen Beruf zu ergreifen. Man müsse den Quereinstieg erleichtern und auch einen finanziellen Anreiz schaffen, um Abiturienten das Lehramtsstudium schmackhaft zu machen.

Maximilian Funke-Kaiser ging vor allem auf die Digitalisierung ein und forderte einen rechtlichen Anspruch auf ein digitales Endgerät für jeden Schüler. Auch er plädierte für eine flexiblere Lehrerbildung, in der ein Staatsexamen nicht das Ziel sei, da auch ein Bachelor Studiengang ein möglicher Weg sei, um Lehrer auszubilden.

Im Anschluss an die Vorträge der Mandatsträger berichteten einige Mitglieder des BLLV von ihren Praxiserfahrungen.

Claudia Grimm, Lehrerin einer neunten Klasse in Augsburg, befand sich die letzten zwei Wochen mit ihren Schülern in häuslicher Quarantäne und erzählte von ihren Erfahrungen in dieser Zeit. Zum einen konnte sie nicht sicherstellen, dass alle Schüler überhaupt aktiv am digitalen Unterricht teilnahmen. Zum anderen wurde ihre Arbeitszeit stark überstrapaziert, da Schüler sich nicht nur zu „gewöhnlichen“ Arbeitszeiten an sie wandten und sie dauerhaft erreichbar war.

Angela Krapp, Lehrerin einer Kombiklasse, bestehend aus Erst- und Zweitklässlern, berichtete von großen Defiziten der Zweitklässler, die nun zu Beginn des Schuljahres erst einmal aufgeholt werden mussten, ehe mit den eigentlichen Lehrplaninhalten begonnen werden könne. Auch sei es für sie weiterhin eine große Frage, wie sie im Falle eines erneuten Lockdowns ihre Erstklässler beschulen sollte, die zum jetzigen Zeitpunkt weder selbstständig lesen noch schreiben könnten. Ziel müsse sein vor allem diese so lange wie möglich am Präsenzunterricht teilnehmen zu lassen.

Auch andere Lehrkräfte berichteten von ähnlichen Erfahrungen, die wieder einmal aufzeigten wie brisant dieses Thema ist und welche Sorgen und Nöte die Lehrer derzeit täglich begleiten.

Jessica Thie

# AICHACH-FRIEDBERG

## Geschenke und Masken für unsere Mitglieder

Die Vorstandschaft des Kreisverbandes Aichach-Friedberg traf sich im November, um Pakete für ihre Mitglieder zu schnüren.

Leider mussten dieses Jahr viele Veranstaltungen abgesagt werden, deshalb beschlossen wir die vielen Mitglieder, die für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt worden wären mit kulinarischen Geschenken zu verwöhnen. Zusätzlich gab es für alle Pensionisten mit der Weihnachtspost eine kleine Süßigkeit und über die Schulen verteilten wir BLLV-Masken.

Die ersten erfreuten Rückmeldungen kamen bereits an.



Martina Ritzel

v. li.: Martina Ritzel, Rudolf Neuberger und Katharina Wiedemann

# AUGSBURG-STADT

## Digitale Werkzeuge im Unterricht

Am 20.01.2021 brachte uns Doris Sippel einige „Digitale Werkzeuge im Unterricht“ näher. Eineinhalb Stunden nahm sie uns mit auf eine Reise durch die Welt des digitalen Lernens. Wir bekamen Tipps für verschiedene Onlineplattformen und Anwendungen, die webbasiert und kostenlos sind. Von digitalen Klassenzimmern und Tafeln über Übungsprogramme und virtuellen Mind-Maps bzw. Pinnwände war alles mit dabei. Dazwischen gab es zahlreiche Möglichkeiten für offene Fragen und das eigene Ausprobieren. Im Handumdrehen war die Zeit vorbei und alle hatten einen Koffer an neuen, tollen Ideen für die nächsten Wochen Homeschooling gesammelt. Vielen Dank Doris, für dieses kompetente und abwechslungsreiche Seminar!

Denise Fischer



# GÜNZBURG

## Alles online

Im Januar fand die Kreisvorstandssitzung im Tagungsort „Microsoft Teams“ statt. Kreisvorsitzender Roland Grimm begrüßte die Mitglieder des Kreis Ausschusses des KV Günzburg sehr herzlich. Obwohl live und vor Ort ein Treffen sehr viel schöner ist, freuten sich alle, sich endlich einmal wieder sehen zu können und wenn es nur auf dem Bildschirm ist. Die Technik klappte auf jeden Fall und ein reger Austausch konnte stattfinden. 2020 war ein bewegendes Jahr. Coronabedingt fanden alle Treffen nur online statt: politische Gespräche mit Max Deisenhofer, Austausch mit der Präsidentin Simone Fleischmann und der Vorsitzenden Gertud Nigg-Klee, Informationen zum Dienstrecht, sowie zur Kreis- und Personalratsarbeit, die Diskussion der bekannten BLLV Themen wie Arbeitszeitkonto, Streichung der Faschingsferien, Notbetreuung, Wechselunterricht,

Videounterricht und noch vieles mehr. Mit einzelnen BLLV Mitgliedern sprechen, sich deren Nöten annehmen und sich einzusetzen, schulische Bedingungen zu verbessern, war und ist den Teilnehmern der Online-Sitzung ein großes Anliegen.



Die Hoffnung auf ein baldiges Treffen in Präsenz ist groß. Die Planungen für das Jahr 2021 starten dafür schon: z. B. für den Pensionistenstammtisch im Herbst und für die Adventsfahrt im Dezember.

Aber auch für kleiner Aktionen werden Örtlichkeiten gesucht und die Termine festgelegt. Ob sie stattfinden können? Das wird die Zeit zeigen!

Angelika Thome

## Im Dialog mit Maximilian Deisenhofer

Bei der virtuellen Bezirksdelegiertenversammlung des Jungen BLLV Schwabens, an der auch einige VertreterInnen des Kreisverbandes Günzburg teilnahmen, wurde das Thema Digitalisierung andiskutiert. Nachdem Maximilian Deisenhofer wissen wollte, wie der aktuelle Stand im Landkreis Günzburg aus Sicht der Lehrkräfte ist, vereinbarte der Kreisvorsitzende Roland Grimm zusammen mit der Bezirksvorsitzenden Gertud Nigg-Klee einen weiteren Austausch.

Schnell war in diesem Gespräch klar, dass das Engagement und der Einsatz der KollegInnen sehr groß und sehr belastend ist. Es kostet unheimlich viel Zeit, die neuen technischen Möglichkeiten auszuprobieren, den Unterricht darauf anzupassen und flexibel auf „Störungen“ zu reagieren, wenn z. B. die Software nicht das macht, was sie soll. „Unsere Lehrkräfte müssen entlastet werden“, so Grimm während des Gesprächs. Die hohe Belastung aufgrund des Lehrermangels war ein weiteres Thema. Viele Kolleginnen und Kollegen vor Ort sind von den im letzten Jahr angekündigten

Notmaßnahmen betroffen. Dazu kommen noch zahlreiche außerunterrichtliche Tätigkeiten wie der intensive Kontakt zu den Eltern, zu Sozialpädagogen, das umfangreiche Dokumentieren und das Weiterbilden im Bereich der Digitalisierung. Die beiden BLLV Vertreter stellten in dem Gespräch klar, dass durch eine flexiblere Lehrerbildung und attraktivere Rahmenbedingungen wie z. B. die Erhöhung der Besoldung mehr KollegInnen sich für das Lehramt Grund- und

Mittelschule entscheiden würden. Wir brauchen dringend mehr Personal, um die stetig wachsenden Anforderungen meistern zu können. Am Ende des Gespräches wurde angeregt, dass es einen weiteren Austausch zum Halbjahr mit mehreren VertreterInnen des Kreisverbandes geben soll, um aufzuzeigen, wie vor Ort die aktuelle Situation ist und wie mit den daraus entstehenden Herausforderungen umgegangen wird.

Roland Grimm



# KAUFBEUREN-BUCHLOE

## Ehrungen 2020 – einmal anders – aber sehr zur Freude der Jubilare

Die Corona-Krise stellte das Verbandsleben dieses Jahr gehörig auf den Kopf. Aus diesem Grund konnte auch die alljährliche, liebgewonnene Adventsfeier heuer leider nicht stattfinden. Da dem Kreisverband die Ehrungen aber sehr am Herzen liegen, ließen es sich einige Mitglieder des Vorstandes nicht nehmen, die Ehrungsgeschenke – Gesichtsmasken-bewehrt – persönlich vorbei zu bringen, sehr zur Freude der Jubilare.

Ehrungen für langjährige Verbandszugehörigkeit:

Für 65 Jahre:  
Ingeborg Gerum

Für 50 Jahre:  
Regina Fuchs, Anneliese Meitzner, Jutta Angerer, Eduard Landgraf, Konrad Fischer, Ludwig Loder, Reinhold Seeberger

Für 25 Jahre:  
Sabine Böhlein, Carolin Walheim, Thomas Sichert

† Wir trauern um:  
Ursula Malek 65 Jahre  
Horst Krzoska 79 Jahre  
Ingeborg Büchau 80 Jahre  
Werner Krug 85 Jahre  
Emil Bosch 87 Jahre  
Erwin Müller 94 Jahre



Ursula Schmidt

Ehrung von Reinhold Seeberger für 50 Jahre Verbandszugehörigkeit

# LINDAU

## Dr. Apfelstedt kommt...

Und es kam Freude auf! Viele Jahre war er Klassenlehrer, Rektor, Seminarleiter und Schulrat. Bei Dr. Hartmut Apfelstedt wussten Schüler, Lehrer und Rektoren: Da kommt ein Mensch mit Herz und Verstand, jemand, der uns etwas zutraut, der einen versteht und aufrichten kann! Er wusste, Schule lebt vom gegenseitigen Verstehen und positiven Bestärken. Er verstand es wie kaum ein anderer mit Menschenkenntnis, hoher Auffassungsgabe und Sprachkunst, mit Wissen und Einfühlungsvermögen und einem phänomenalen Gedächtnis in seiner Umgebung Atmosphäre und Optimismus zu verbreiten.

Seine Laufbahn führte ihn nach Ebermergen, Wemding, Donauwörth, Sonthofen, Augsburg und Lindau. Sein recht kurzer zweijähriger Ausflug in die Schul-

aufsicht der Regierung zeigt, dass er seinen Lebenslauf aktiv steuern wollte – immer in dieselbe Richtung, sich lieber wieder näher an Schülern und Lehrern zu orientieren. Auch bei hunderten von Lehrproben war er schwabenweit mit seiner Fachkompetenz als geschätzter Prüfungsvorsitzender unterwegs.

72 Jahre war er ein treues BLLV-Mitglied, immer interessiert an den schulpolitischen Veränderungen und dem Vereinsgeschehen.

Er war allseits bekannt und beliebt. Sein segensreiches Wirken wird allen, die ihn erleben durften, in bester Erinnerung bleiben.

Im Herbst des letzten Jahres ist er mit 91 Jahren von uns gegangen.



Dr. Hartmut Apfelstedt

## Personalratswahl 2021

Vom 22. bis 24. Juni 2021 finden in Bayern die Personalratswahlen statt. In der nächsten Ausgabe der SLZ (2/2021) finden Sie ausführliche Informationen zur Wahl. Wir stellen Ihnen die zur Wahl stehenden BLLV-Kandidaten vor und informieren Sie über die Themen der Kandidaten.



Die nächste SLZ (2/2021) erscheint am Freitag, 21. Mai 2021.  
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: Freitag, 9. April 2021.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)  
Bezirksverband Schwaben  
Leharstr. 6  
86179 Augsburg  
www.schwaben.bllv.de

**Chefredakteurin:**  
Angelika Thome  
presse@schwaben.bllv.de

**Layoutgestaltung:**  
Miriam Thome

**Titelbild:**  
Jürgen Thome

**Bildredaktion:**  
Jürgen Thome

**Bildrechte:**  
Archiv BLLV, Archiv Junger BLLV, Kreisverbände im Bezirk Schwaben, Grund- und Mittelschule Leipheim, Frank Hortig, shutterstock, Adobe Stock

**Druck:**  
OrtmannTe@m GmbH Crossmedia Druck  
Gewerbestraße 9  
83404 Ainring

**Vorsitzende:**  
Gertrud Nigg-Klee  
vorsitzende@schwaben.bllv.de

**Geschäftsführer:**  
Christian Gerhart  
Tel. 0821 8003873  
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

**EDV/Mitgliederverwaltung:**  
Roland Grimm  
edv@schwaben.bllv.de

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?  
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?

Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontakt Daten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederverwaltung des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV.

# Es lohnt sich, im BLLV zu sein.

Profitieren Sie von unseren besonderen Leistungen,  
exklusiv für BLLV-Mitglieder!



**Jetzt  
anfordern**  
unter  
[www.bllv-wd.de](http://www.bllv-wd.de)



## Für unsere Studierenden

Mit der kostenlosen Anwartschaft zur privaten Krankenversicherung sichern Sie sich die Möglichkeit, jederzeit in eine private Krankenversicherung zu wechseln.



## Für unsere BLLV-Mitglieder im Dienst

Wir übernehmen den Beitrag für die kostenlose Diensthaftpflicht- und Schulhausschlüssel-Versicherung für alle aktiven BLLV-Mitglieder für Lehr- und/oder Verwaltungstätigkeit im öffentlichen Dienst.



## Für unsere Lehramtsanwärter

Neben der kostenlosen Diensthaftpflicht- und Schulhausschlüssel-Versicherung bieten wir Ihnen die beitragsfreie Privathaftpflicht für max. 3 Schuljahre an (einmalige Verwaltungsgebühr von 15,- Euro).



## Für unsere BLLV-Mitglieder im Ruhestand

Sie erhalten einen ganz besonderen Service: Wir erstatten Ihnen die Kosten für das Öffnen Ihrer Wohnungs- bzw. Haustür durch einen Schlüsseldienst (bis zu 150,- Euro und maximal 2x/Jahr).

### **BLLV-Wirtschaftsdienst GmbH**

Kurfürstenplatz 5, 80796 München  
Tel. 089-286762-6, Fax 089-286762-88  
[info@bllv-wd.de](mailto:info@bllv-wd.de), [www.bllv-wd.de](http://www.bllv-wd.de)

**BLLV** Wirtschaftsdienst